Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede: J. G. Hams. Anholt: Wilhelm Wolling.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Samstag, 2. November 1918 — Nummer 255

Um den Frieden.

Berlin, 31. Okt. Eine **Antwort der Entente** ist, wie die „Nat.-Ztg." meldet, bis zur Stunde nicht eingetroffen. In parlament. Kreisen wird bezweifelt, daß die Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen auf diplomatischem Wege erfolgen wird und nimmt an, daß die Antwort nur die Aufforderung enthalten wird, sich mit den gegnerischen Oberbefehlshabern durch Parlamentäre in Verbindung zu setzen. Der Kriegsrat hielt gestern vormittag eine Sitzung ab, die bis 1½ Uhr vormittags dauerte. Der Reichskanzler, der sich von dem Grippeanfall wieder erholt hat, nahm gestern zum erstenmal wieder persönlich an den Beratungen teil.

Basel, 31. Okt. Die „Morning Post" meldet, aus Newyork: Eine **Botschaft Wilsons** an den Senat begründet die Notwendigkeit zur **Herstellung gerechter Beziehungen** zwischen den Völkern durch die Annahme eines **Friedens ohne Annektionen und ohne Entschädigungen.**

Genf, 31. Okt. Ein Pariser Telegramm vom Mittwoch meldet: Im Heeresausschuß teilte der **Kriegsminister** auf eine Anfrage mit, die nächsten acht Tage würden die **Entscheidung** bringen, ob ein Waffenstillstand und damit ein Ende des Krieges für Frankreich möglich sei.

Genf, 31. Okt. Der „Herald" meldet: Die **Newyorker Börse hat den Valuta-Verkehr mit feindlichen Pavieren** wieder aufgenommen. Die Wetten für Friedensschluß bis 31. Dezember standen am Samstag 18 zu 1.

Die Front hält!

Folgender Brief eines höheren Offiziers aus dem Felde wird der „Köln. Ztg." zur Veröffentlichung übersandt:

Als vor 14 Tagen das Friedensangebot gemacht wurde, war unsere militärische Lage so, daß wir bangten, es möchte nicht rasch genug angenommen werden. Vor Wut knirschend lasen wir unsere zweite Note und die höhnische Antwort Wilsons. Die Armeen sechs Wochen in ständigem Rückzug kämpfend, teilweise in Auflösung, von einer Stellung in die andere geworfen, die Truppen ohne Ab[illegible]ung ausgepumpt, Tag und Nacht Fliegerangriffe, Beschießung der Quartiere, Munitionsmangel infolge Versagens der Bahnen, das war das Bild, das sich dem Eingeweihten bot. Die Mannschaften lebten nur in dem Gedanken, was soll ich mich noch totschießen lassen, es gibt ja doch bald Friede, und **ergaben sich.** Das hatten natürlich die Feinde auch erkannt. Daher das verständliche Verlangen, Zeit zu gewinnen, um uns ganz zu zerschmettern. Hätten wir es anders gemacht? Die Geschlossenheit im Innern und die letzte Antwort haben auf die Front aber einen gänzlich andern Einfluß gehabt, als die Feinde dachten. Die Leute haben den Vernichtungswillen der Feinde erkannt und sich auf sich selbst besonnen. Seit acht Tagen meine ich, soweit ich es in meiner Stellung beurteilen kann, ist eine ganz andere Stimmung zu verspüren. Wir haben den Rückzug zu organisieren gelernt, es sind wieder Truppen da, Munition, es läuft alles wieder in ruhigen Bahnen. Die Front hält. Unsere Stellungen sind den Angriffsverfahren der Feinde angepaßt. Auch das wird der Feind merken. Unsere Leute haben wieder Vertrauen, und dann sind wir jedem Gegner überlegen. Mit dem Verlust von Nordfrankreich haben wir uns abgefunden, jeder weiß, aus strategischen Rücksichten mußte es sein. Kommt nun eine demütigende Forderung, dann können wir mit Ruhe der Weiterentwicklung entgegensehen. Es geht ja auch dem Winter entgegen. Die Front ist bedeutend verkürzt. Wir brauchen uns Demütigungen nicht gefallen zu lassen. Die **Friedenssehnsucht ist beim Gegner in der Front auch groß,** und das wird uns helfen. — — —

Hilf zu Hause die Stimmung der Arbeiterschaft hochhalten, so daß sie wieder die Mannschaften im Felde ermutigen, dann hast Du viel geleistet. Am meisten hat uns der Papierkrieg der Feinde geschadet, die uns täglich mit 100 000 Flugblättern überschüttet haben, welche außerordentlich **geschickt organisiert und redigiert** sind. Wenn erst die Zeiten der Ungewißheit, ob Friede oder Vernichtungskampf, vorüber sind, dann wird unsere Front noch fester werden.

Entehrende Bedingungen.

Berlin, 30. Okt. Die „Germania" schreibt: Wir denken nicht daran, uns die entehrenden Bedingungen auferlegen zu lassen, die eine unverantwortliche imperialistische Presse im Feindesland empfehlen zu dürfen glaubt. Unsere Heere sind noch nicht geschlagen, viel weniger zermürbt. Bedingungen des Rechts würden wir restlos erfüllen, aber wir würden ebenso entschlossen ablehnen, wenn man uns statt ihrer das Joch der Schande und der Vernichtung auf den Hals zu legen versuchen wollte.

Die Sozialisten des Verbandes und die Friedensfrage.

Berlin, 30. Okt. Die ehrlichen Leute, die sich jetzt bemühen, die Internationale wieder ins Leben zu rufen, um offenbar in ein paar Jahren wieder die alten Kongresse mit den alten Redensarten zusammenzuberufen, tun gerade im gegenwärtigen Augenblicke gut, damit sie der Geduld ihrer Hörer wenigstens nicht allzuviel zumuten, sich die Tätigkeit der maßgebenden Verbandssozialisten während des Krieges rückschauend vor Augen zu halten. Diese Tätigkeit bestand, wenige Ausnahmen abgerechnet, um es kurz zu sagen, **im Hetzen und nochmals im Hetzen,** in einem Mitlaufen mit dem blinden Nationalismus unter Verleugnung der einfachsten sozialistischen Grundsätze. Die Haltung der amerikanischen Sozialisten unter Gompers ist bekannt, und hier erübrigt sich jede Kritik. Diese bringen es ja jetzt fertig, eigene Versammlungen und Vereinigungen gegen den Frieden zu bilden und an wildesten Chauvinismus mit den neugebildeten U. S.-Klubs (soll heißen Unconditional Surrender) zu wetteifern. Die Haltung dieser Art Sozialisten hat neulich doch das französische „Journal du Peuple" am 21. Oktober zu einem energischen Einspruch veranlaßt, worin diese Zeitung ausführt, die Völker müßten vereinte Anstrengungen machen, um diesen Siegesrausch einzudämmen. Sehr bemerkenswert ist auch die Haltung der englisch-französischen Sozialisten in der **elsaß-lothringischen Frage.** Hier sollte man meinen, wäre doch Gelegenheit zur nachdrücklichen Betonung des Selbstbestimmungsrechts der Elsaß-Lothringer, zur Aufrechterhaltung der Rechte, die Rasse und deutsche Nationalität im Elsaß haben. Die meisten Verbandssozialisten denken nicht daran; sie stellen sich auf den Eroberer-Standpunkt, gerade wie Viviani und Clemenceau, und es klingt höchstens wie eine schüchterne Vermahnung an die allzu unverfrorenen Nationalisten, wenn die englische Arbeiterpartei und der Gewerkschaftskongreß in einem Aufrufe, **den die „Times" am 10. Oktober veröffentlicht,** mahnt, man möge jetzt nicht die Methoden des Wiener Kongresses anwenden, wo die Diplomaten in geheimen Verträgen die verschiedenen Länder zurechtschnitzelten, ohne Beziehung weder zu den Wünschen noch zu den Interessen der Völker, für die sie zu handeln vorgaben. Das kann ein Protest gegen die bevorstehenden Absichten des Verbandes für Elsaß-Lothringen sein, es ist aber ziemlich sicher, daß er wirkungslos verhallen wird.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.

31. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

Bei Zomergem an der Lys wurde ein Teilangriff des Gegners **abgewiesen.**

Südlich der Schelde und am Walde von Marmal zeitweilig Artilleriekämpfe und kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon **scheiterte.**

Südlich der Oise wiesen wir am frühen Morgen **heftige Angriffe der Franzosen** ab. Oestlich von Landifay zeichnete sich hierbei das Ref.-Inf.-Regt. 217 besonders aus. Auch bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholte **feindliche Angriffe scheiterten.** Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unseren Linien Fuß zu fassen, warfen ihn unserer Gegenstöße zurück. An der erfolgreichen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Komp. des Inf.-Regts. 444, die Minenwerferkompagnien 464 und 465, das Ref.-Artl.-Regt. 1 und Vizefeldwebel Hornstein der 2. Battr. des Ref.-Artl.-Regts. 57 besonderen Anteil.

Auf dem Kampffelde zwischen Nizy le Comte und der Aisne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft.

Nordwestlich von Herpy wurden am Abend erneut **starke Angriffe des Gegners abgewiesen.**

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf den beiden Maasufern nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Fliegertätigkeit war gestern besonders rege. **Wir schossen 48 feindliche Flugzeuge** und zwei Fesselballone ab. Leutnant Dörr errang seinen 35., Oberleutnant Auffahrt seinen 30. und Leutnant von Hantelmann seinen 25. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

WTB. **Berlin**, 31. Okt, abend.. Amtlich.

Erneute Kämpfe in Flandern. Feindliche Angriffe von der holländischen Grenze bis zur Schelde sind vor der Lysfront **gescheitert.** Zwischen Deinze und der Schelde brachten wir den Feind, der an einzelnen Stellen in unsere Linien eindrang, sehr bald **zum Stehen.**

Auf den Aisnehöhen nordwestlich von Chateau-Porcien wurden heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen.

Großes Hauptquartier,

1. November. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern hat der Feind seine Großangriffe wieder aufgenommen.

Zwischen der holländischen Grenze und Deinze stießen Belgier und Franzosen auf dem Westufer des Flusses vor. Beiderseits von Zomergem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen **Brückenköpfe im Gegenangriff wieder.** An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Ref.-Inf.-Regt. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus.

Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deinze und der Schelde.

Südlich von Deinze, bei Zulte und Anseghem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deinze warfen Bataillone der 2. Garde-Inf.-Div. im Verein mit dem Füsilier-Regt. 80 den über die Straße Deinze-Kruishotem vorstoßenden Gegner wieder zurück. Beiderseits von Anseghem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen.

Die nördlich der Bahn Kortryk-Oudenaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor unseren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits Nokege zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich der Straße Deinze-Kruishoutem und auf den Höhen Nokege-Kerkhove, somit 1 bis 3 Kilometer östlich unserer alten vordersten Postenlinie.

In der Schelde-Niederung dauert die Zerstörung der Ortschaften durch den Gegner an. Die Städte Tournay, Valenciennes und Peruwelz lagen unter englischem Feuer.

Beiderseits von Le Quesnoy und Landrecier rege Artillerie- und Erkundungstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf den Aisne-Höhen **nordwestlich von Chateau-Porsien nahm der Artilleriekampf gewaltige** Stärke an.

Mit frischen Kräften setzte der Feind seine **starken Angriffe nordwestlich Herpy fort.** Sie sind wiederum **unter den schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das** mecklenbg. Gren.-Regt. 75 und die Regimenter 230 und 231 der 50. Ref.-Division trugen die Hauptlast des Kampfes und **wehrten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab.** Das Garde-Kür.-Regt. und die Husarenregimenter 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

Heeresgruppe Gallwitz.

Auf dem Ostufer der Maas tagsüber lebhafte Artillerietätigkeit.

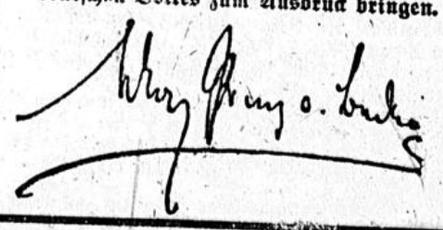
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donauufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Uebergang über die Donau ging ohne Störung durch den Gegner vonstatten.

Der erste Generalquartiermeister:
Gröner.

Reichskanzler Prinz Max von Baden über die Kriegsanleihe:

Die neunte Kriegsanleihe muß den ungebrochenen Selbsterhaltungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.



Die Ausrufung des Staates Jugo-Slawia.

WTB. **Agram**, 30. Okt. In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages stellte Abgeordneter Svetosar Pribitschevitsch folgenden Antrag:

Der Landtag möge beschließen, daß das **staatsrechtliche Verhältnis** zwischen dem Königreich Dalmatien, Kroaten, Slawonien, Fiume und dem Königreich Ungarn einerseits sowie zwischen dem Königreich Kroatien und Oesterreich andererseits **aufgehoben** wird; weiter, daß insbesondere das **Ausgleichsgesetz** zwischen Kroatien und Ungarn samt seinen Nachtragsartikeln für **Null und nichtig** erklärt werden, und daß infolgedessen das **Königreich Kroatien, Slawonien** und Dalmatien von nun an von Ungarn und Oesterreich in jeder Beziehung als **unabhängig** zu betrachten sei.

Der Antrag wurde folgendermaßen begründet:

Das Volk der Kroaten, Slawewnen und Serben wolle weder mit Oesterreich noch mit Ungarn etwas zu tun haben und strebe nur die Vereinigung des gesammten südslavischen Volkes auf dessen ethnographischen Gebiet vom Isonzo-Gebiet bis zum Warda und einen souveränen unabhängigen freiaen Staat an. Ueber die Staatsverfassung würde die Konstituante zu beschließen haben. Der neue Staat werde auf demokratischer Grundlage errichtet sein und auf nationaler und sozialer Gleichberechtigung aller Völker ruhen.

Während der Rede erschienen der Militärkommandant General der Infanterie Sinjarics und der Landwehrdistriktskommandant Mihajlovics in Begleitung mehrerer Generale und Stabsoffiziere. Sie wurden mit stürmischen Rufen: Es lebe die nationale Armee! begrüßt.

Der Antrag wurde einstimmig mit Jubel angenommen.

* * *

Der Beschluß des kroatischen Landtages bedeutet die Verkündigung eines unabhängigen Staates **Jugo-Slawia.** Die Unionsverfassung Ungarns und des „dreieinigen Königreichs" Kro-

atien-Slawonien-Dalmatien (Dalmatien gehörte zwar nach dem ungarischen Staatsrecht zu den Ländern der Stephanskrone, war aber tatsächlich ein österreichisches Kronland) vom 24. September 1868 ist damit zu Grabe getragen. Dieses Ergebnis ist der Fluch der Versäumnisse, deren sich der magyarische Regierungskurs schuldig gemacht hat, welcher kleinlich bis zuletzt an der überlieferten ungarischen Staatsrechtlerei festhielt und auch auf kürzliche wohlgemeinte Warnungen aus Wien nicht hörte. Der österreichische Ministerpräsident Frhr. v. Hussarek hatte erst noch am 30. September im Namen der österreichischen Staatsregierung ein Bekenntnis zum großkroatischen Gedanken abgelegt, dessen Verwirklichung dem Kroatentum jene politische Bedeutung zumessen sollte, auf welche das durch Jahrhunderte bewährte treue Bollwerk der Habsburgermonarchie an der Save berechtigten Anspruch hatte. Aber das amtliche Ungarn brachte kein Verständnis auf für die Dringlichkeit und Gewichtigkeit des südslawischen Problems, und als es endlich gnädig zu einer geringfügigen Revision des 1868er Ausgleichs sich bereit erklärte, war es zu spät. Unter der zermalmenden Wucht der Vorgänge in Fiume und Agram verloren die Budapester Machthaber das Steuer aus der Hand und sehen jetzt die Entwickelung im Süden des Reiches ihrem Einflusse entzogen. Namentlich das unselige System des Banus Mihalovich hatte Kroatien politisch zerrüttet, die dynastie- und reichstreuen Elemente planmäßig vor den Kopf gestoßen und so den jugoslawischen Erben der großserbischen Umtriebe den Weg zu ihrem jetzigen Triumphe geebnet.

Die Aufrichtung des Staates Jugo-Slawia in einem Ländergebiete, das den Zugang zum Meere und zur Balkanhalbinsel umgreift, bedeutet naturgemäß einen schweren Schlag für die politischen und wirtschaftlichen Interessen der übrigen Völker der ehemaligen Donaumonarchie. Aber auch in Rom wird man dieser neuen Staatsgründung mit stark gemischten Gefühlen gegenüberstehen, weil Italien so seine eigenen Beuteansprüche auf Plätze an der Adria, wo es sich selbst zu sonnen gedachte, unliebsam bestritten sieht. Anderseits fordern die Jugoslawen den Widerstand der deutschösterreichischen, deutschungarischen und magyarischen Bewohner in den Gebieten heraus, auf welche sie die Hand legen wollen. Ohne bedenkliche innere Erschütterungen wird sich also der jugoslawische Staatsbau schwerlich vollziehen. Dazu kommt noch das Bedenken, wie ein jugoslawisches Reich auf eigenen Füßen soll stehen können angesichts der ernsten Existenzsorgen, die auf diesem Reiche lasten. Ist erst einmal, wenn die harten und scharfkantigen Tatsachen an die rauhe Wirklichkeit gemahnen, der nationalistische Rausch etwas verflogen, dann wird sich in dem von seinen Gründern jetzt mit so überschäumendem Freudentaumel begrüßten Staate Jugoslawia nachweislich ein schwerer politischer Katzenjammer zu Gaste melden.

Anarchie.

Budapest, 29. Okt. In Slowenien ist die Anarchie vollständig. Plünderungen und Brandstiftungen sind an der Tagesordnung. In Pozega, Essek, Pakrac und andern Gemeinden wurden die Magazine ausgeraubt. Die Häuser der Ungarn, Deutschen und Juden wurden angezündet. Außer Fahnenflüchtigen nehmen an den Plünderungen zahlreiche russische Kriegsgefangene teil. Nicht nur militärische, sondern auch bürgerliche Häftlinge wurden aus dem Gefängnis befreit. Die Wut der Menge richtet sich hauptsächlich gegen die Eisenbahngesellschaften, die fast ohne Ausnahme Ungarn sind. In Vinkovci wurden zwei Eisenbahner getötet, weil sie einander ungarisch grüßten. In Slatina wurde eine Mühle, wo sich etwa 100 Eisenbahnwagen Getreide und Mehl befanden, in Brand gesteckt. Der Mob, der aus Mitgliedern der grünen Kader und Soldaten der kroatischen Landwehr besteht, die freiwillig abgerüstet haben, marschiert auf Veröce. Die Grenzstation Barcs ist mit ungarischen Eisenbahnern überfüllt, die bloß das nackte Leben retten konnten. Der Telegraphen- und Telephonverkehr mit Slawonien ist unterbrochen, und auch der Eisenbahnverkehr wurde eingestellt. Der Fiumer Personenzug wurde heute nacht abermals ausgeraubt.

Dresden, 30. Okt. Die Tschechen haben den Güterverkehr von Berlin über Oderberg nach Wien gesperrt, ebenso den Güterverkehr über Bodenbach nach Wien. Der letzte Personenzug ab Wien traf gestern abend 7 Uhr in Dresden ein. Die Personenzüge ab Dresden verkehren auf militärische Anordnung nur bis Schandau.

Graf Tisza ermordet.

Budapest, 31. Okt. Graf Stephan Tiszas Wohnung wurde auf Befehl des Nationalrates von Gendarmen bewacht. Heute nachmittag erschien eine Anzahl Soldaten vor dem Hause und forderte Einlaß. Graf Tisza erschien vor dem Tore seines Hauses, als sich ein Kampf zwischen den Soldaten und Gendarmen entsponnen hatte. Dabei wurde er von einem Soldaten durch einen Schuß in den Leib getötet. Die christlichen Gemarkschaften zur neuen Lage.

Ein Urteil über Kaiser Karl.

Berlin, 30. Okt. Unter der Ueberschrift „Der Fall Karl" bringt der jetzt der Regierung nahestehende **Vorwärts** einen scharfen Artikel gegen den Kaiser Karl, in dem er sagt:

Ein Kaiser aus ältestem Geschlecht steht vor dem amerikanischen Professor, der Präsident geworden ist, mit dem Hut in der Hand, und bittet um gutes Wetter, denn Andrassys Telegramm an Lansing ist nichts anderes, als eine demütige Supplik an den ungekrönten Herrn der Welt, eine Krone zu retten, die unter den Stößen des Schicksals der Welt längst ins Schaukeln geraten ist. Die k. u. k. Monarchie bettelt um ihr Leben. Nun, da Hohenzollern von Glück und Sieg verlassen ist, versucht Habsburg den Rettungssprung aus dem gefährdeten Schiff in das Boot mit dem Sternenbanner. Ach wenn die österreichische Dinastie noch einen Rest ihres alten Ansehens rettet, was ist das alles, wenn ihr Herz und Kern herausgelöst ist und niemand mehr an die große persönliche Würde glaubt, die dahinter stehen soll? Wenn die Deutschösterreicher zu uns kommen, werden wir sie nicht fragen, ob sie mit Karl kommen oder ohne ihn. Es lohnt sich nicht, um Personen- und Formfrage einen Staat zugrunde gehen zu lassen. Das Verhalten des jungen Habsburgers kann nicht das geringste ändern an den Gefühlen, die wir im Reich für die Deutschösterreicher hegen. Als wir im Unglück waren, trug ihr Kaiser eiligst seine Krone zur amerikanischen Versicherung, sie aber blieben mit dem Herzen bei uns.

Die Bildung Deutschösterreichs.

Wien, 29. Okt. Nach dem Vorgang von Prag, Laibach und Agram bereitet nun auch der Vollzugsausschuß der deutschösterreichischen Nationalversammlung die Uebernahme der Regierung vor. Der Entwurf einer Vorlage dafür ist bereits fertiggestellt und wird in der morgigen Vollsitzung eingebracht werden. Die Vorlage sieht die Bildung eines Staatsrates aus drei Präsidenten und zwanzig Staatsministern vor, die nnach folgendem Schlüssel aufzuteilen sind: Acht Deutschnationale, sechs Christlichsoziale, vier Sozialdemokraten und je ein Vertreter der Unabhängigkeitspartei und der Wiener Freiheitlichen. Die Geschäftsübernahme erfolgt im Einvernehmen mit der gegenwärtigen Regierung. Ueber die Einzelheiten wird noch verhandelt. Die morgige Vollsitzung wird außerdem über den Entwurf der Note Deutschösterreichs an Wilson und eine Verwahrung gegen Andrassys Antwortnote Beschluß fassen. Die aus Berlin über Dresden hierher zurückgekehrten Sendboten der deutschösterreichischen Nationalversammlung berichteten, ihre Sendung hätte einen sehr befriedigenden Verlauf genommen, da ihnen die Verpflegung Deutschösterreichs mit Mehl auf neunzig Tage zugesichert worden sei. Nach dem Bekanntwerden der Antwortnote Andrassys sei aber die Stimmung in Berlin völlig umgeschlagen und vorläufig die Lieferung von Mehl nur für neun Tage bewilligt, weitere Zuschübe aber von der Stellung der deutschösterreichischen Nationalversammlung zur Note Andrassys und der Bündnisfrage abhängig gemacht worden.

Eine Vertretung Deutschösterreichs in Berlin.

WTB. **Berlin**, 30. Okt. Der Vollzugsausschuß der deutschösterreichischen Nationalversammlung wird, wie verlautet, zwecks Wahrnehmung der Interessen der Deutschösterreicher einen ständigen Vertreter nach Berlin entsenden, der die Fühlungnahme mit den Parlamentariern des deutschen Reiches und der Reichsregierung wahrnehmen bezw. aufrechterhalten soll. Die Vertretung, die einen Parlamentarier Deutschösterreichs übergeben werden wird, soll schon in den allernächsten Tagen mit ihrer Tätigkeit beginnen.

Eine irreführende Wiener Darstellung.

WTB. **Wien**, 29. Okt. Das k. k. Telegr.-Korresp.-Bureau meldet: Gegenüber den von verschiedenen inländischen Blättern gebrachten Mitteilungen, von denen sich eine auf eine Unterredung mit dem hiesigen deutschen Botschafter beruft, sind wir ermächtigt, nachstehendes festzustellen: Die kaiserlich deutsche Regierung war durch wieder holte Mitteilungen der maßgebenden Stellen Oesterreich-Ungarns seit längerm in Kenntnis, daß die Monarchie den Krieg höchstens bis zu einem bestimmten Zeitpunkt werde fortführen können. Unmittelbar nach dem Amtsantritt des Grafen Andrassy am 26. Oktober hat der Kaiser dem deutschen Kaiser in einem freundschaftlichen Telegramm in unzweideutiger Weise mitgeteilt, daß Oesterreich-Ungarn nunmehr veranlaßt sei, den entscheidenden Schritt in der Friedenssache zu unternehmen. In einer Unterredung zwischen dem Minister des Aeußern und dem kaiserlich deutschen Botschafter in Wien am gleichen Tage war letzterer gleichfalls auf den bevorstehenden Schritt der Monarchie vorbereitet worden. Noch vor der Absendung der Note an den Präsidenten der Vereinigten Staaten fand dann am 27. Oktober eine hierauf bezügliche Unterredung zwischen dem Grafen Andrassy und dem Grafen Wedel statt.

Zusatz des WTB.: Durch das Friedensangebot an den Präsidenten Wilson war dem Wunsche der österreichisch-ungarischen Regierung auf einen baldigen Friedenschluß in vollem Umfange Rechnung getragen worden. Der Schwerpunkt des Vorgehens des Grafen Andrassy aber liegt in dem Angebot eines Sonderfriedens. Das ein solches Angebot „innerhalb 24 Stunden" beabsichtigt sei, hat Kaiser Karl dem deutschen Kaiser am 26. Oktober als einen unabänderlichen Entschluß mitgeteilt. Die kaiserliche Regierung wurde damit vor eine vollendete, unabänderliche Tatsache gestellt, ohne daß ihr die Möglichkeit geboten worden war, dazu Stellung zu nehmen. Die Darstellung des k. k. Telegr.-Korresp.-Buraus muß daher als irreführend zurückgewiesen werden.

Von den Fronten.

Feindliche Flieger über Bonn.

Köln, 31. Okt. Amtlich. Heute nachmittag wurde die offene Stadt Bonn von mehreren feindlichen Fliegern angegriffen. Leider war eine größerer Anzahl Personen getötet sowie schwer verletzt.

Die Besichtigung der Zerstörungen.

WTB. **Berlin**, 29. Okt. Letzhin sind die Vertreter neutraler Regierungen in Brüssel, die sich nach verschiedenen Städten in Belgien und nach Frankreich zur Prüfung der Lage begeben haben, als eine „neutrale Kommission" bezeichnet worden. Diese Bezeichnung hat zu der Auffassung verleitet, daß es sich um eine im Auftrage ihrer Regierung zusammengetretene amtliche Kommission handelt. Tatsächlich hatten sich die Herren bereit erklärt, wegen der ihnen zugegangenen Beschwerden der Bevölkerung sich an die Orte zu begeben um die Beschwerden zu prüfen. Ein Auftrag ihrer Regierungen lag nicht vor. Die Herren hielten sich vielmehr zu dieser gemeinsamen Reise im Interesse der Bevölkerung verpflichtet und waren, da die Zeit drängte, nicht in der Lage, erst Anwisungen ihrer Regierungen abzuwarten. Wie sich aus den von den Herren verfaßten und von uns vor einigen Tagen veröffentlichten Aufzeichnungen ergeben hat, ist diese so außerordentlich nützliche Reise keineswegs gefahrlos verlaufen. Umso mehr verdienen die Herren den Dank der Beteiligten.

Die belgischen Wehrpflichtigen.

WTB. **Berlin**, 30. Okt. Bei der Räumung eines Teiles des feindlichen Gebietes ist die oberste Heeresleitung vor eine außerordentlich schwere Frage gestellt worden. Es handelt sich um die belgischen Wehrpflichtigen, deren Anzahl in den geräumten Ortschaften sich bereits auf weit über 100 000 beläuft. Trotzdem unsere Gegner seit Anbeginn des Krieges allgemein die rücksichtslose Internierung aller waffenfähigen Deutschen zum Teil in rohester Weise beschlossen und durchgeführt haben, mußte die oberste Heeresleitung, wenn irgendmöglich, es vermeiden, sich einem derartigen Vorgehen gegenüber diesen Wehrpflichtigen anzuschließen. Auf der andern Seite ist es hier aus militärischen Gründen unmöglich, den waffenfähigen Belgiern die Freiheit zu lassen, ungehend nach Räumung der Städte in den Kriegsdienst der Feinde zu treten. Es ist daher der belgischen und auch der französischen Regierung mitgeteilt worden, daß die Oberste Heeresleitung bereit ist, die gesamte Bevölkerung des deräumtene Gebietes nicht zurückzuführen, sondern sie mit Einschluß der waffenfähigen Männer an ihren Wohnsitzen zu belassen. Dafür erwartet sie aber die Zusicherung, daß alle Männer zwischen 18 und 35 Jahren nicht in die belgischen, französischen oder verbündeten Streitkräfte eingereiht werden, auch wo es sich um freiwillige Meldungen handelt. Es steht zu hoffen, daß die belgische und französische Regierung in nächster Zeit auf diesen Vorschlag eingehen werden.

Die Stimmung der französischen Soldaten.

WTB. **Berlin**, 30. Okt. Die Stimmung der französischen Soldaten ist nach den Aussagen und Erzählungen der in den letzten Tagen gemachten Gefangenen nicht mehr übermäßig zufrieden und zuversichtlich. Haben schon die schweren Verluste, welche sie besonders vor der deutschen dritten Armee erlitten haben, ihre Angriffslust sehr gedämpft, so ist diese erst recht im Abflauen begriffen, seitdem das deutsche Friedensangebot und die erste Antwort Wilsons bekannt geworden sind. Herrschen auch mehrfach Zweifel, ob der Friede unmittelbar bevorsteht, so glaubt man doch allgemein, daß er in Aussicht steht, wenn das besetzte Gebiet geräumt würde. Bezeichnenderweise spricht übrigens der französische Gefangene, welcher sich im letzten Sinne geäußert hat, nur von der Räumung französischen Bodens, während ihn das Schicksal Belgiens wenig zu interessieren scheint. Die Truppe ist mißmutig, daß sie trotz der Friedensaussicht immer noch angreifen soll, und hält es geradezu für ein Verbrechen, nach dieser langen Kriegsdauer mit dem Frieden vor der Tür noch Leute zu opfern.

Die österreichisch-ungarischen Waffenstillstandsverhandlungen.

WTB. **Wien**, 31. Okt. Das Oberkommando hat bereits am 29. Oktober früh durch einen Parlamentär die Verbindung mit der italienischen Heeresleitung hergestellt; es sollte kein Mittel zur Vermeidung weiterer unnützer Blutopfer, zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluß eines Waffenstillstandes unversucht bleiben?

Und während er noch darüber nachgrübelte, sah er von grenzenlosem Erstaunen, wie sich plötzlich die hohe Gestalt des Erbprinzen vor seiner Gemahlin verneigte. Auch den kalt abweisenden Zug in Andreas Augen gewahrte er, und wie beiden Worten des Erbprinzen ihre Gestalt leise wie in einem Schauer erzitterte.

Wodurch zwang dieser Mann das Weib, das ihm gehörte, und das doch nicht sein war? Ein wilder Aufruhr widerstreitendster Gefühle war in Wolfseggs Brust.

Kurz entschlossen führte er Gräfin Erkinne zum Tanz, und dann tanzte er mit den beiden Amerikanerinnen einen „Two step" nach dem anderen. Der Herzog v. Broglie, der Lord, der Erbgraf von Tannhausen, die sich gleichfalls um die Amerikanerinnen bemühten, kamen dabei entschieden zu kurz. Greifenstein tanzte jetzt mit der jungen Hofdame und die Erbprinzessin mit dem Herzog. Da ging Wolfsegg zu Jutta und neigte seine hohe Gestalt tief vor ihr.

„Soll ich allein leer ausgehen, Baronesse?" fragte er.

„Gewiß nicht, Graf, es sind ja genug Tänzerinnen da. Sehen Sie nur da drüben die hübschen Mädchen. Mit der Etikettenfrage, das wissen Sie ja, nehmen wir es beim Sport nicht so genau — die höchsten Herrschaften selbst unterhalten sich drüben in der Ecke mit Sportsleuten, die ihnen nicht mal vorgestellt sind. Warum zögern Sie also? Engagieren Sie die Schönste, ich tanze inzwischen mit dem Rechberg weiter durchs Leben."

Und wieder trat sie zu einem „Two step" mit Volko von Rechberg an.

Krafft Eberhard kniff die Lippen zusammen. Wenn Jutta sich wirklich diesem Rechberg zu eigen gab? Zorn stieg in ihm empor. Der Erbprinz tanzte schon wieder mit seiner Gemahlin. Andrea hing wie eine blasse Blume in seinen Armen, aber sie tanzte willenlos immer weiter, und der Erbprinz lächelte voll grausamen Hohnes auf sie hernieder.

(Fortsetzung folgt.)

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz.
von Anny Wothe.

Amerikanisch. Copyright 1913 by Anny Wothe, Leipzig.

19. (Nachdruck verboten.)

„Natürlich", gab der Erbprinz eifrig zurück, „Du konntest ja nie in einen Abgrund blicken, Andrea. Besten Dank, lieber Graf, für Ihren liebenswürdigen Beistand."

Wolfsegg verbeugte sich schweigend und trat zurück, denn der Erbprinz zog ohne weitere Worte den Arm seiner Frau durch den seinen und schritt mit ihr, die ihm willenlos, wie gelähmt folgte, dem Paß-Wirtshause zu.

Schweigend schritten Wolfsegg und Greifenstein hinter dem Paare her.

Der letzte rote Schein am Himmel war verdämmert. Gespensterhaft ragten die weißen Berge in dem kahlen Silberlicht des Mondes. Hoch über Maloja schimmerte das Schloß Belvedere des belgischen Grafen Renesse wie ein Feenpalast im Mondenglanz.

Eine unsagbare Angst preßte Andrea das Herz zusammen. Dieser Mann da an ihrer Seite, das fühlte sie plötzlich, hatte Gewalt über sie. Er konnte sie, wenn er wollte, vernichten.

„Herzklopfen, schönste Frau?" forschte der Erbprinz als sie jetzt vor dem Hotel angelangt waren. „Nicht doch! Es soll ja getanzt werden. Ich bitte um den ersten Walzer, Hoheit. Wir werden doch den Klatschmäulern nicht Grund zur Unterhaltung bieten," fuhr er mit einer Stimme fort, die förmlich im Spott schwelgte.

Er ließ artig Andrea zuerst in den Saal treten, wo an langen Tischen schon die ganze Gesellschaft bei Stifförring-Partie sich fröhlich um den Teetisch reihte.

Alle sprangen auf, als das fürstliche Paar erschien, der Erbprinz aber wehrte durch einen Wink mit der Hand, man solle sich nicht stören lassen. Ohne ein Wort führte er die Erbprinzessin zu Herrn und Frau von Altenhausen, die mit der Oberhofmeisterin einen kleineren Seitentisch inne hatten und begrüßte mit leichter Verbeugung Juttas Mutter:

„Obdachlose bitten um freundliche Aufnahme an Ihrem Teetisch, gnädigste Baronin."

Frau von Altenhausen war ganz hingenommen von dieser Ehre und Juttas Vater verwickelte den Erbprinzen sofort wiederin ein Gespräch über die Pferdeleih-Rennen.

Andrea aber nahm dankend den Tee aus den Händen der Oberhofmeisterin, und antwortete mechanisch auf den Redeschwall von Juttas Mutter, aber ihre Lippen zitterten gleich denen der Oberhofmeisterin, denn die hatte sofort, ebenso wie Exzellenz von Wilkenburg, Merkmale allerhöchster Ungnade auf dem Antlitz des Erbprinzen bemerkt.

Es war gar kein Zweifel, Erbprinz Roger machte die Oberhofmeisterin dafür verantwortlich, daß sich Andrea von der Gesellschaft absondern konnte. Aber noch etwas anderes als Zorn und Unwille in dem stolzen Gesicht ihres Gemahls war es, was Andrea erzittern ließ.

Und während sie huldvoll der Baronin von Altenhausen zuhörte, erwog sie immer wieder, ob der Erbprinz sie wohl schon längere Zeit beobachtet hatte, bevor sie ihn gewahrte. Dann — das wußte sie — war sie verloren. —

Eine heiße Angst quoll in der Brust der fürstlichen Frau empor. Die Minuten dehnten sich ihr zu Ewigkeiten.

Graf Wolfsegg war inzwischen an den Tisch der jungen Leute getreten, wohin ihm Greifenstein auf einen Wink des Erbprinzen hin folgte. Krafft Eberhard wurde stürmisch und lachend begrüßt. Man fragte ihn, wo er so lange gesteckt, man hätte mit dem Tanzen auf ihn gewartet, da er als erprobter Vortänzer bei Hofe es am besten verstände.

Die beiden hübschen Amerikanerinnen verlangten ungestüm einen „Two step", und Klettenberg saß schon am Klavier und spielte den Tanzwalzer aus dem „Rosenkavalier".

In einer Saalecke drehten sich verschiedene Paare, die auf einer Etitour hier Rast hielten. Ein schwüler Dampf von Punsch und Glühwein zog durch den Raum. Lachen und Sportgespräche schwirrten durcheinander. Ueberall war Frohsinn und Lust, aber auf Krafft Eberhards Seele senkte es sich wie Bergeslast.

Wenn der Erbprinz ihn und Andrea dorthin gesehen, in welchen Verdacht mußten sie da geraten? Beklemmende Angst um Andrea stieg in Wolfsegg empor, und doch wagte er kaum zu der Erbprinzessin hinüber zu sehen, die mit totenblassem Gesicht ins Leere starrte.

Graf Wolfsegg stand jetzt hinter Juttas Stuhl, die mit Rechberg lachte und scherzte, während die Gräfin Erkinne ängstlich jedes Winkes ihrer Gebieterin gewärtig war. Wolfsegg, der Juttas und Rechbergs Gespräch nicht unterbrechen wollte und daher wartete, hörte jetzt ganz deutlich, wie Greifenstein, tief den Kopf zu der jungen Dame hinabgebeugt, ihr leise zuflüsterte:

„Wer wird so mutlos sein? Die Zähne zeigen, daß is noch da einzige, was uns helfen kann."

Dann schritt der Adjutant zu dem Erbprinzen, der ihm mit den Augen winkte, hinüber, und Gräfin Erkinne lehnte ihr schwarzhaariges Haupt mit der weißen Sportmütze wie müde gegen die Lehne des Stuhles. Graf Wolfsegg aber lächelte etwas sarkastisch auf Jutta hernieder, die sich noch immer mit Rechberg neckte, und sagte endlich:

„Irgend eine Funken-Telegraphie scheint zwischen uns nicht zu bestehen, Baronesse, denn sonst müßten Sie wissen, daß ich schon fünf Minuten lang auf ein Wort der Gnade warte."

Jutta drehte sich leicht nach dem Grafen um. Das Scherzwort auf ihren Lippen erstarb, und sie sagte schnell aufstehend zu Rechberg:

„Wenn Sie diesen Walzer wollen, Baron? Ich fürchte, es wird sonst zu spät."

Und ohne weiter von Wolfsegg Notiz zu nehmen, trat sie an Rechbergs Hand, dessen ganzes glattrasiertes Gesicht strahlte, zum Walzer an.

Wolfsegg blieb betreten zurück. Was hatte denn Jutta? Sie waren vorhin doch als die besten Freunde

---

Zweites

Die christli zur

Eine stark be samtverbandes de 29. und 30. Okto eingehend mit de ten Wochen gesch Bedauern und S salsschläge, von sucht wird, kam heit und der fest Wiederaufbau un schaftlichen Leben ken. Unser deutsc müsse damit den wieder emporzuar nen Umständen d verlieren; zur M zweifeln sei keine geschichtlichen, ohn gen, die das de Kriegsjahren voll ehrenvollen Platz sowie den berechtig Lebensmöglichkeit. wurde das Fest ken von allen Red angestammten Her gen auf ein soziale dem Beifall aller Ausdruck. Eine erz sers würde der de nis werden, weil d gung des deutschen schen Chaos sein w christlich organisier einem Telegramm das bereits veröffe lung unseres deut demokratischen Vol Notwendigkeit ane serer Zukunftsentw Regierung müsse v ungeachtet ihrer p Kräften in ihren stützt werden. Jed rechts wie von links dem Wohl der Gesa aufs schärfste zurück völligen Zusammen sei Deutschland auf nere Geschlossenheit gung, um einen ert men. Wir müßten ser Frieden uns sc würde. Einen schm den, der uns entehre ten der Zukunft un deutsche Volk jedoch lehnen. In diesem zum bitteren Ende aber wären grundle militärischen wie w läßliche Voraussetzu unzerreißbaren Einh dann für die Armee: 1. die Einheitskerpfl Mannschaften, die Offiziersküchen zu 2. radikales Verbot

Do

Mo

Die christlichen Gewerkschaften zur neuen Lage.

Eine stark besuchte Ausschußsitzung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften am 29. und 30. Oktober in Duisburg befaßte sich eingehend mit der durch die Ereignisse der letzten Wochen geschaffenen neuen Lage. Neben dem Bedauern und Schmerz über die schweren Schicksalsschläge, von denen unser Volk jetzt heimgesucht wird, kam jedoch die kraftvolle Entschlossenheit und der feste Wille zum Ausdruck, beim Wiederaufbau unseres nationalen und wirtschaftlichen Lebens mit allen Kräften mitzuwirken. Unser deutsches Volk habe die Kraft und müsse damit den eisernen Willen verbinden, sich wieder emporzuarbeiten. Wir dürften unter keinen Umständen den **Glauben** an unsere Sache verlieren; zur Mutlosigkeit oder gar zum Verzweifeln sei keine Ursache vorhanden. Die weltgeschichtlichen, ohne Beispiel dastehenden Leistungen, die das deutsche Volk in vier schweren Kriegsjahren vollbracht habe, sicherten ihm einen ehrenvollen Platz unter den Völkern der Erde, sowie den berechtigten Anspruch auf Daseins- und Lebensmöglichkeit. Mit voller Einmütigkeit wurde das Festhalten am monarchischen Gedanken von allen Rednern betont. Die Treue zum angestammten Herrscherhause und die Erwartungen auf ein soziales Volkskaisertum kamen unter dem Beifall aller Anwesenden spontan zum Ausdruck. Eine erzwungene Abdankung des Kaisers würde der deutschen Nation zum Verhängnis werden, weil das der erste Schritt zur Sprengung des deutschen Reiches und zum bolschewistischen Chaos sein würde. Die Stellungnahme der christlich organisierten Arbeiterschaft wurde in einem Telegramm an den Kaiser niedergelegt, das bereits veröffentlicht wurde. Die Entwicklung unseres deutschen Verfassungslebens zum **demokratischen Volksstaat** wurde als staatliche Notwendigkeit anerkannt und im Interesse unserer Zukunftsentwickelung begrüßt. Die jetzige Regierung müsse von allen Schichten des Volkes, ungeachtet ihrer politischen Anschauungen, nach Kräften in ihren Friedensbemühungen unterstützt werden. Jede Minierarbeit, sowohl von rechts wie von links, sei in dieser ernsten Stunde dem Wohl der Gesamtheit nachträglich und müsse aufs schärfste zurückgewiesen werden. Nach dem völligen Zusammenbruch unserer Verbündeten sei Deutschland auf sich ganz allein gestellt. Innere Geschlossenheit sei jetzt die erste Vorbedingung, um einen erträglichen Frieden zu bekommen. Wir müßten uns damit abfinden, daß dieser Frieden uns schmerzliche Opfer auferlegen würde. Einen schmachvollen Unterwerfungsfrieden, der uns entehren und die Lebensmöglichkeiten der Zukunft unterbinden werde, müßte das deutsche Volk jedoch mit aller Entschiedenheit ablehnen. In diesem Falle würde ein Kampf bis zum bitteren Ende unvermeidlich sein. Dann aber wären grundlegende Reformen in unserem militärischen wie wirtschaftlichen System unerläßliche Voraussetzung für die Schaffung einer unzerreißbaren Einheitsfront. Zu fordern wäre dann für die Armee:

1. die Einheitsverpflegung von Offizieren und Mannschaften, die nur durch Abschaffung der Offiziersküchen zu erreichen ist;
2. radikales Verbot der Hamsterei von Lebensmitteln, die auf Kosten der Mannschaftsverpflegung aus der Armee nach Hause geschickt werden;
3. Reformen des Beförderungswesens, insbesondere Abschaffung der Voraussetzung des Einjährigenzeugnisses für die Offizierslaufbahn;
4. allseitige anständige Behandlung der Soldaten;
5. Reform der Entlöhnung zwischen Mannschaften und Offizieren

Für die innere Front in der Heimat ständen folgende dringliche Forderungen im Vordergrund:

1. radikale Maßnahmen der schärfsten Art gegen jeglichen Wucher;
2. vollständige Erfassung aller Kriegsgewinne, auch der kleinen, zu Gunsten der Allgemeinheit. — Auf Bereicherung während der Kriegszeit habe niemand einen Anspruch. Unsere Soldaten, die vier Jahre gekämpft, und Blut und Leben für die Volksgesamtheit eingesetzt, hätten mehr geleistet wie irgend jemand in der Heimat und hätten dabei keine Gelegenheit zum Geldverdienen gehabt;
3. schärfster Kampf gegen das ärgerniserregende Drohnen- und Schlemmerleben breiter, wohlhabender Schichten;
4. verstärkte soziale Fürsorge für die Armen. Vor allem Erleichterung in der Beschaffung von Kleidung, Wäsche, Schuhzeug usw.
5. enges Zusammenarbeiten zwischen Behörden und Vertretern der großen Volksorganisationen; nicht nur bei den Zentralstellen in Berlin, sondern auch im Lande;
6. beschleunigte Regelung der Arbeitslosenfürsorge, da nach dem Abschluß des Waffenstillstandes bezw. Kriegsende mit einer großen Arbeitslosigkeit zu rechnen ist.

Diese Forderungen, die einmütig von der Ausschußsitzung der christlichen Gewerkschaften erhoben wurden, sollen durch die Vertreter der Organisationen bei den zuständigen Stellen mit allem Nachdruck vertreten werden. Die Tagung war von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in den weltgeschichtlichen Umwälzungen der Gegenwart und bei dem zukünftigen Wiederaufbau unseres deutschen Volkslebens die christlichnationale Arbeiterbewegung eine weltgeschichtliche Mission zu erfüllen habe.

Die gefüllte Kompottschüssel.

Wir hatten einmal — es ist schon lange her — einen alten, guten Professor, der war der glückliche Verfasser eines bekannten Büchleins, das er lanx satula oder zu deutsch die „gefüllte Kompottschüssel" nannte. Unter diesem appetitlichen Titel hatte er allerhand Weisheitssprüchlein aus den lateinischen Schriftstellern gesammelt, die wir — und das war das Unangenehme an der Sache — auswendig lernen mußten. Es war eine recht papierene Gelehrsamkeit, die da in unsere Querköpfe hineingebämmert wurde. Aber oft muß ich mir heutigen Tages denken, daß der Geist unseres sonst wirklich seelenguten Beppo, wie wir bösen Buben seinen guten deutschen Namen veritalienisierten, in irgend eine Excellenz in Berlin gefahren sein und von da aus das ganze große Reich durch in alle Beamtenseelen gekrochen sein muß, wenn ich mir überlege, was sich alles für eine Unmenge von Verordnungen und Erlassen hinter dem schönen Titel „Lebensmittelversorgung" versteckt. Lauter papierne Weisheit! Und das Schlimmste ist noch hier, daß das ganze deutsche Volk diesen Wust auswendiglernen, ja noch mehr, auch befolgen soll. Dabei benehmen sich unsere Erwachsenen genau so wie wir jungen Dächse damals: Alles schimpft und murrt und will das Zeug nicht lernen, vom befolgen schon gar nicht zu reden!

Höre nur einer in unserem schönen Bocholt herum, wie da auf dem armen „Kreis" oder vielmehr auf dem Kommunalverband herumgehackt wird. Das geschieht zwar überall und ein lustiger Schwabe, Herr Eustachius Dintenmüller im schönen Karlsruhe, hat dafür sogar den heimtückischen Namen „Kriminalverband" erfunden — ich weiß nicht, weil man sich so kriminalisch darüber ärgern muß oder weil er jeden harmlosen Staatsbürger mit Gewalt zum Verbrecher an den geheiligten Satzungen besagten Verbandes macht. Aber hier in Bocholt haben wir zu einer solch düsteren Betrachtungsweise wirklich keine Veranlassung. Wie sorgt unser Kommunalverband doch eifrig dafür, daß wir in Bocholt kein trockenes Brot zu essen brauchen. Seit Monaten habe ich wenigstens noch keins zu essen gekriegt. Du wohl auch nicht? Das Brot ist so naß und klitschig, daß es kein Mensch essen kann. Aber — und jetzt muß ich den unzufriedenen Bocholtern eins versetzen — wo steht denn geschrieben, daß ein Kommunalverband Brot zu liefern hat, das man essen kann? He? Bringe mir mal die **Verordnung!** Das kannst Du nicht? Na, siehste wohl, wie fein heraus der so viel angefeindete Kreis ist. Er liefert sein Getreide, wies Vorschrift ist, daraus wird Mehl gemahlen und Brot gebacken, genau nach Vorschrift. Wenn es dann naß ist, wie eine frisch gewaschene Kinderwindel, was gehts die Behörden an? Die können ihre sämtlichen Hände in der bekannten Unschuld waschen. —

Es ist doch mit allen Dingen so. Denke doch an die famose Steckrübenmarmelade! Wer konnte denn die essen? Es soll ja einen gegeben haben, aber er ist schon tot, ich hab' ihn nicht gekannt . . . . . Wo steht denn überhaupt gedruckt — und nur was gedruckt ist, gilt im lieben Deutschland, im neuen genau so wie im alten — daß das Brot gegessen werden muß? Man kann es noch auf recht verschiedene Weise verwenden. Frag mal meinen kleinen Jungen, der Knirps hat sich Kanonenkugeln daraus gedreht und schießt seine Bleisoldaten reihenweise damit nieder. Er behauptet, es gäbe gar kein besseres Material für Kanonenkugeln! Auch zum Modellieren kann man es recht gut gebrauchen. Sogar zum Zusammensetzspiel eignet es sich. Beim Anschneiden zerfällt es manchmal in drei ungleiche Teile, oben eine Rinde, unten eine Kruste und in der Mitte ein schwarzgrauer Klumpen, der gebackenes Mehl vorstellen soll. Deine Kinder können sich stundenlang damit unterhalten, das Ding wieder zusammenzubringen. Wenn sie die Löcher richtig verteilen, kanns ihnen sogar gelingen!

Zu der gereizten Stimmung gegen den Kommunalverband ist also keine Ursache. Wenn die Leute murren und unwillig werden, wenn alle Beschwerden, Klagen und Bitten nichts nützen, das macht nichts aus. Oben merkt man ja von all diesen dummen Sachen nichts. Aber eine Gemeinheit ist es, eine Hetzerei und eine Schürerei sondergleichen, wenn so ein Zeitungsschreiber seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, das Volk mit der behördlich vorschriftsmäßig behandelten Milch der frommen Denkungsart aus der Staatsmolkerei zu päppeln, soweit vergißt, daß er dem allgemeinen Unwillen seine Spalten öffnet.

Seit einigen Wochen weht ja nun ein anderer Wind im Deutschen Reiche. Er ist sogar bis übers große Wasser gedrungen, aber in die Räume, wo über unsere Volksernährung entschieden wird, ist er anscheinend noch nicht gelangt. Ich fürchte, die Masse von Papier, die da zwischen den „greifbaren" Lebensmitteln und den gierigen Mäulern aufgerichtet ist, und noch ständig verstärkt wird, ist durch einen leichten Wind gar nicht umzuwerfen.

Doch, was gehts uns an? Wir setzen uns hinter die papierne „Gefüllte Kompottschüssel" und lernen, ochsen, büffeln, bis wir alles richtig auswendig können. Du meinst, Du wirst davon nicht satt? Vielleicht beherzigst Du dann umso besser den tieferen Sinn eines lateinischen Spruches aus Beppos „lanx satura": Plenus venter non studet libenter — ein voller Bauch studiert nicht gern!

Vermischtes.

Amerikas schwarzes Heer.

Unter den farbigen Heerscharen, die aus allen Erdteilen gegen uns herangeführt werden, um die schwindenden Reihen unserer europäischen Gegner zu ersetzen, befindet sich auch eine ansehnliche Zahl von **Negern** aus den Vereinigten Staaten. Vor dem Kriege zählte das reguläre nordamerikanische Heer nur je zwei schwarze Infanterie- und Kavallerie-Regimenter, im ganzen etwa 10 000 Mann. Dagegen gaben die Listen von 1917 unter nahezu 10 Millionen Waffenfähiger an 800 000 Neger, also 8 Prozent von denen bis August 1918 tatsächlich 277 000 eingezogen worden sind. Es soll auch die Zahl der Freiwilligen recht stattlich und die der Befreiungsgesuche verhältnismäßig gering gewesen sein, was bei dem Charakter der Schwarzen und der hohen Löhnung nicht überraschend wäre. Insbesondere suchte man die große Körperkraft der Neger nutzbar zu machen, indem man aus ihren Reihen Einheiten zusammenstellt, die bei den verschiedenen Heeren des Vielverbandes als Arbeitstruppen Verwendung finden. Um sie in diesem Belange noch wertvoller zu machen, gibt man ihnen eine zweckentsprechende technische Ausbildung, und zwar nehmen an derartigen Kursen zurzeit 4000 junge Leute von 15 „farbigen" höheren Schulen teil. Auch hat man an der Howardschule in Washington ein Lager eröffnet, in dem 300 auserlesene junge Farbige militärische Ausbildung erhalten, um dann ihrerseits an den einzelnen Schulen als Drillmeister zu wirken. Vor dem Kriege war der Neger bekanntlich im Wilsonreich nur Bürger zweiter Klasse, der in Schulen, Kirchen, Straßenbahnen usw. seinem weisen Mitbürger hübsch fernbleiben mußte und gegen den Hunderte von Lynchmorden ungesühnt ausgeführt wurden. So gehört denn auch zu den bezeichnendsten Kriegsmaßnahmen der offene Brief, in dem Wilson seine Mitbürger beschwört, das Lynchen von Negern zu unterlassen, offenbar damit diese sich bereitwilliger finden zum Kampf — für die hochstehenden Lyncher gegen die Barbaren.

Das deutsche Volk hat sein Schicksal in der Hand!

Noch nie ist unser Volk vor folgenschwerere Entschlüsse und Entscheidungen gestellt worden als in diesen Tagen. Noch nie hat dem Vaterlande die Hilfe jedes einzelnen mit allem, was er ist und hat, so bitter not getan. Die Macht über unser aller Wohl und Wehe ist in Wahrheit jedem einzelnen von uns anvertraut.

Macht verpflichtet —

Jetzt ist die Zeit der vaterländischen Tat! Die 9. Kriegsanleihe muß eine Volksanleihe im wahrsten Sinne des Wortes werden. Sonntag, der 3. November, sei der

Volkszeichnungstag.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Wer sein Vaterland und sich selbst erhalten will, der zeichne so viel er irgend kann.

Wer schon gezeichnet hat, der zeichne mehr.

Tüchtige, ält. Mädchen

Stütze

auf sofort gesucht im

Hotel Hövelmann,
Xanten a. Rhein.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche auf sofort eine

Aushilfe.

Frau Franz Großwiele,
Lindenhof.

Ein properes

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.
Neustraße 13.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit von einer Person gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.
Frau Siegfried Cohmann,
Cleve,
verlängerte Stechbahn.

Ein erfahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit für kl. Haush. (2 Personen) zum 15. November gesucht
Frau Rahlwes, Wesel,
Viktor 13.

Näherin

gesucht.
S. B. Löwenstein.

Die General-Vertretung

für Bocholt und Umgebung, in unseren sämtl. Artikeln, ist krankheitshalber an tücht. Dame od. Herren zu vergeben
Grönefeld & Rütten,
Osnabrück

Ein schulentlassener

Junge

gesucht.
Klaas de Vries,
Hohenstaufenstraße.

Ein Junge mit guter Schulbildung sucht

Stellung

zur Erlernung des kaufmännischen Berufes.
Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung

sofort oder 1. Jan. zu verm.
Dingdener Chaussee 11.

Möbliertes Zimmer

im Mittelpunkte der Stadt **zu vermieten.**
Näheres Geschäftsstelle.

Zarte weiße Hände

erzeugt das herrlich duftende **„Sametin“**. Bei aufgesprungener, roter, rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen. Nur bei **Gebr. Steiner**, Drogerie.

Gemüse und Obst

in den größten und kleinsten Mengen kauft
Louis Goedhardt,
Nordstraße 26.

Billige Bonbons

das Pfd. zu 1,20 Mk.
erhalten Sie gegen Lieferung von 1 Pfd. u. 50 Gr. Zucker bei **Theodor Thies,**
Jerichoer Str 720.

Heizkissen, Taschenlampen und Batterien

vorrätig
Ferdinand Wolf,
Spez.-Gesch. f. Elekt.-Techn.

?Haben Sie Zahnschmerzen?
:::: ICHNOL hilft sicher. ::::
Nur erhältlich in der
Drogerie Brinks.

Wir unterhalten noch große Läger:

Moderne Damen-Konfektion

größtenteils gute Friedensware, feinste Verarbeitung.

Schwarze Mäntel aus Tuch, Astrachan, Sammet, Seide,
Farbige Mäntel, moderne Formen, in allen Größen,
Jakenkleider, schwarz und farbig — Kleiderröcke — Blusen,
Anfertigung von Damen-Mänteln und Jackenkleidern auf eigener Werkstatt. Große Stoffläger

Pelzwaren:
Moderne Pelz-Garnituren,
Pelz-Kragen — Pelz-Muffen,
Kinder-Garnituren, Kinder-Pelze.

Handschuhe:
Damen-Handschuhe
Trikot, Seide oder gestrickt
Herren-Handschuhe,
Kinder-Handschuhe.

Seidenstoffe:
Blusen- und Kleiderseiden,
Cripe de chine u. gemusterte Seiden,
Mantelseiden — Schleierstoffe.

Strumpfwaren:
Damen-Strümpfe, alle Preislagen,
Herren-Socken,
Kinder-Strümpfe, alle Größen.

Aus Zello-Webstoff

Schürzenzeug	m 5,75
Handtuchstoff	m 3,50
Gardinenstoff	m 6,50
Bunte Tischdecken	18,75

Schürzen:
Kleiderschürzen aus gut. Siamosen,
Kinderschürzen aus Satin und Zellostoff,
Schwarze und weiße Schürzen.

S. B. Löwenstein

Apollo-Theater

Spielplan

Samstag Sonntag Montag

1.
Aus der Phantomas Detektiv-Serie
Die erwachende Venus
Großes spannendes Detektiv-Drama in vier Akten
von Paul Rosenheyn und Adolf Gärtner.
Detektiv-Phantomas . . Rolf Loer.

2.
Aus der Hedda Vernon-Serie
Das Todesgeheimnis
Ergreifendes Filmdrama in vier Akten.
Verfaßt von Rolf Goetz. In Szene gesetzt von Hubert Moest
In der Hauptrolle die beliebte erste Darstellerin Hedda Vernon.

Hierzu der weitere Spielplan.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Militär-Reklamationen.
Amt Rhede-Dingden.

Sämtliche, bisher zurückgestellten Landwirte haben bis spätestens 2. November 1918 ihre weitere Zurückstellung **mündlich** zu beantragen, da sonst Einstellung erfolgt.

Rhede, den 31. Oktober 1918.

Der Amtmann.

Restaurant „zum steilen Arm.“

Sonntag, den 3. November 1918:

Militär-Konzert.

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.

Kriegssammelstelle

Langenbergstraße 21.

Geöffnet jeden Mittwoch, morgens von 10—12 Uhr.

Sammelt **Altpapier, Zeitschriften, Lumpen Knochen, Flaschen, Konservenbüchsen usw.**

Wegender Knappheit der Rohstoffe muß alles gesammelt werden.

Man bittet Adressen, wo Sachen abgeholt werden können, mündlich oder schriftlich Langenbergstr. 21 anzugeben.

Die Sachen sollen wöchentlich abgeholt werden.

Jeder sammle im Interesse des Vaterlandes.

Neu! Neu!

Dauerlöscher
ohne Löschpapier
D. R. P. a. D. R. G. M.

Der Dauerlöscher löscht jahrelang fast ohne jede Abnützung. Immer gebrauchsfertig ohne jede Erneuerung der Löschmasse. Verwischt nie die Schrift. Der Dauerlöscher wird in Kürze das täglich teurer und schlechter werdende Löschpapier verdrängen.

Besondere Vorzüge: Größte Sparsamkeit, da der Löscher einfach abgerieben werden kann. — Sauberkeit und Zuverlässigkeit da größte Saugfähigkeit, — Billigkeit, da eine Erneuerung der Löschmasse unnötig.

Preis 2.— Mark.

J. & A. Temming, Bocholt
Joh^s Bläser, Borken i. Westf.

Neu! Neu!

Strumpf-Klinik Fleck
Hamburg 3, Michaelisstraße 10
Für 6 Paar zerrissene Strümpfe 4 Paar ganze
Nähe Hohlsaum stopfe Kostüme, verfertige Sofaknöpfe
Annahmestell. werd. in all. Ort. ges. Lohnend. Verdienst

Sextanern
wird Nachhilfe erteilt.
Näheres Geschäftsstelle.

Königl. Preuß.
Klassen-Lotterie.
Schluss
der Erneuerung zur 5. Kl. am Samstag, 2. Novbr., abends 6 Uhr.
Isert,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Eine fast neue, sehr wenig gebrauchte
Schreibmaschine
„Mignon“ zu verkaufen.
Frau Carl Wilsing,
Langenbergstr.

1. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? zugleich Anleit. zum Beizen. 21.—30. Tausend.
2. Selbstherst. v. Zigarren, Zigarett., **Kautabak** ohne Hilfsmittel. 12.—17. Tausd.
3. Verarbeiten der Tabakpflanzen zu
Pfeifentabak 51.—60. Tausend
Leichte Anleitungen, jede 90 Pfg.
Beize für Tabak und Ersatz
(absol. Garantiegarich.) leicht M. 1.90 mittel M. 2.50, stark M 2.90. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak Alle Preise zuzügl. 20%.
G. Weller, Rösrath (Rhld.)

Neues Fahrrad zu verk.
Lamberts, Münsterstr. 15.

Buntglaspapier
in farbig, weiß und uni blau
empfiehlt
Julius Höing.

Pferdehaare
kauft zu hohen Preisen
Joh. Schroer,
Bürstenmacher,
Münsterstraße 78.

Haben Sie Hühneraugen?
„Sarcol“-Pflaster helfen sicher. Nur erhältlich in der **Drogerie BRUNS.**

Käselab und -Farbe
noch in **bester Qualität** vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Schlagholz und Büschen
zu kaufen gesucht.
Th. Thies,
Jerichoerstr 720.

Eine Kuh
zu verkaufen.
Wienand,
Feldmark 521,
hinter Rote Erde.

Ein schweres
Mutterkanin
zu verkaufen.
Gerh. Kranen,
Speerstraße 12.

Vom Markt bis Nordstr. e. schwarzseidene
Bluse
verloren.
Gegen Belohng. ab ugeben in der Geschäftsstelle.

Am Samstag mittag im Bahnhofsgebäude ein
Portemonnaie
mit Geld abhanden gekommen. Es wird gebeten, selbiges gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Dr. Josef Hammes und Frau
Pauline geb. Loso.

Bocholt i. W., den 30. Oktober 1918.
Nordstr. 16.

Nach Gottes hl. Willen starb gestern abend 1/4 v. 6 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Handlungsgehülfe

Karl Stappen

im Alter von 22 3/4 Jahren.

Er starb nach langjährigem Leiden, nachdem er sich in den letzten Tagen eine Lungenentzündung zugezogen hatte, nach andächtigem Empfang der hl. Sterbesakramente.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bocholt, franz. Gefangenschaft, Berlin, Magdeburg, Essen, M.-Gladbach, Hehn, Metz und Jüchen, den 31. Oktober 1918.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Montag morgen 1/47 Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung um 8 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.

Nachruf.

Am 30. Oktober starb nach kurzer Krankheit mein

Korrespondent

Herr Karl Stappen.

Der Verstorbene hat sich während der kurzen Zeit seiner Tätigkeit in meiner Firma durch hervorragenden Fleiß und Pflichttreue ausgezeichnet.

Sein Andenken wird bei mir in Ehren bleiben.

Ludwig Schwartz.

Nachruf.

Am 30. Oktober verschied nach kurzer Krankheit unser Mitarbeiter, der

Korrespondent

Herr Karl Stappen.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.

Die Angestellten der Firma Ludwig Schwartz.

Bekanntmachung.

Beim Königlichen Kriegsministerium gehen noch fortgesetzt Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen an Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888, 4 August 1914 ein. Da das Königliche Kriegsministerium in dieser Angelegenheit nicht zuständig ist, so erleidet die Behandlung der Gesuche eine unerwünschte Verzögerung. Alle Gesuche um Bewilligung von Kriegsfamilien-Unterstützungen usw. sind nur an den Lieferungsverband des Kreises z. H. des Landrats zu richten und werden von diesem der Unterstützungskommission zur Entscheidung vorgelegt.

Borken, den 24. Oktober 1918.

Der Vorstand des Kreisausschusses Borken.

Anordnung

über die Verkaufsregelung bedarfsscheinpflichtiger Schuhwaren für die Stadt Bocholt.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 607, 728) und vom 6. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 673) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten und der Reichsstelle für Schuhversorgung für den Gemeindebezirk Bocholt folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Verkaufsregelung umfaßt sämtliche bedarfsscheinpflichtige Schuhwaren, d. h. neues Schuhwerk, dessen Sohle mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht, auch wenn die Sohle mit Sohlenschonern oder mit Halbsohlen aus Ersatzstoffen (z. B. aus Holz) bewehrt sind.

Ausgenommen hiervon ist Berufsschuhwerk (mit Lederschaft und Ledersohle hergestelltes Arbeiterschuhwerk), welches von der Reichsstelle für Schuhversorgung im Wege der Sonderzuteilung auf Grund besonderer Vorschriften zugewiesen wird.

§ 2.

Die Abgabe und Entnahme des in § 1 genannten Schuhwerks ist nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen nur in der Reihenfolge zulässig, in welcher die Inhaber von Schuhbedarfsscheinen in die Bestelliste (vergl. § 4) eingetragen sind.

§ 3.

Die Inhaber eines gültigen Schuhbedarfsscheines sind ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz berechtigt, bei einem Schuhwarenhändler oder Schuhmacher nach ihrer Wahl die Eintragung in die Bestelliste zu fordern. Der Kommunalverwaltung bleibt es jedoch vorbehalten, durch jeweilige Bekanntmachung anzuordnen, daß nur die bis zu einem gewissen Tage ausgestellten Schuhbedarfsscheine zur Eintragung in die Bestelliste für fertige Schuhwaren zugelassen werden. Mit der Bestellung ist der Schuhbedarfsschein abzuliefern und bei Bestellung fertigen Schuhwerks gleichzeitig Art und Größe des gewünschten Schuhwerks anzugeben.

Der Antrag auf Eintragung in die Bestelliste ist persönlich zu stellen. Für auswärtige Besteller ist ausnahmsweise ein schriftlicher Antrag zulässig.

§ 4.

Die eingehenden Bestellungen sind in der Reihenfolge ihres Eingangs fortlaufend in die Bestelliste mit Tinte oder Tintenstift einzutragen. Betriebe, in denen sowohl fertige Schuhwaren verkauft werden wie Maßschuhwerk angefertigt wird, haben zwei geordnete Bestelllisten zu führen.

Für die Bestelllisten sind Vordrucke folgenden Inhalts zu verwenden:

1. laufende Nummer und
2. Tag des Eingangs der Bestellung,
3. Vorname, Zuname und Wohnung des Bestellers,
4. Art und Größe des gewünschten Schuhwerks,
5. Tag der Benachrichtigung,
6. Tag der Aushändigung des Schuhwerks,
7. Bemerkungen.

An Personen, die nicht in der Bestelliste eingetragen sind, darf der Verkauf bedarfsscheinpflichtigen Schuhwerks nur erfolgen, wenn eine Dringlichkeitsbescheinigung der Kommunalverwaltung vorgelegt wird.

§ 5.

Die bei der Bestellung abgelieferten Schuhbedarfsscheine sind mit der Angabe des Tages des Eingangs und der fortlaufenden Nummer der Eintragung in die Bestelliste zu versehen, in fortlaufender

[illegible]

ren. Sie haben für das betreffende Geschäft zeitlich unbeschränkte Gültigkeit. Bei schriftlicher Bestellung ist dem Besteller der Eingang des Bedarfsscheines unter Angabe der fortlaufenden Nummer und des Tages der Eintragung in die Bestelliste zu bestätigen.

§ 6.

Die Verkäufer fertiger Schuhwaren haben nach Eingang der Ware soviele Besteller in der Reihenfolge der Eintragungen schriftlich zu benachrichtigen, wie aus der Sendung unter Berücksichtigung der verlangten Schuhart und Größe voraussichtlich versorgt werden können. Bei der Benachrichtigung sind die Besteller zugleich darauf hinzuweisen, daß das Schuhwerk spätestens binnen einer Frist von sieben Tagen in Empfang zu nehmen ist, widrigenfalls die Bestellung als zurückgenommen gilt.

Gegen Abgabe der Benachrichtigungskarte und Vorlage des Personalausweises kann das bestellte Schuhwerk bei dem in der Benachrichtigungskarte genannten Schuhwarenhändler innerhalb der angegebenen Frist käuflich erworben werden.

Die Bestellungen von Maßschuhwerk sind nach Maßgabe der verfügbaren Rohstoffe in der Reihenfolge der Eintragungen auszuführen. Bei der Bestellung ist außer der Abgabe des Schuhbedarfsscheines der Personalausweis vorzulegen. Der Besteller ist von der Fertigstellung des Schuhwerks schriftlich zu benachrichtigen. Er kann das Schuhwerk gegen Abgabe der Benachrichtigungskarte erwerben.

§ 7.

Der Besteller fertiger Schuhwaren kann jederzeit die Löschung der Eintragung in der Bestelliste verlangen. In diesem Falle ist ihm der Schuhbedarfsschein mit einem entsprechenden Vermerk über die Löschung zurückzugeben.

Lehnt der Besteller fertiger Schuhwaren die Annahme des Schuhwerks ab, obwohl ihm solches in der gewünschten Art und Größe angeboten wird, so ist die Bestellung als zurückgenommen anzusehen, die Eintragung in der Bestelliste zu streichen und der Schuhbedarfsschein mit einem entsprechenden Vermerk über die Streichung zurückzugeben.

Dasgleiche gilt für Besteller fertiger Schuhwaren, die ihr Schuhwerk nicht innerhalb der gestellten Frist abgeholt haben. Diese sind von dem Schuhwarenhändler schriftlich von der erfolgten Streichung zu verständigen und zur Abholung ihres Schuhbedarfsscheines aufzufordern.

§ 8.

Ueber die erfolgte Benachrichtigung und Aushändigung des Schuhwerks oder die Zurücknahme und Streichung der Bestellung sind in der Bestelliste die entsprechenden Eintragungen zu machen. — Die Vorkosten der Eingangsbestätigung (§ 5, Abs. 2) und der Benachrichtigung (§ 6), sowie etwaige weitere Portoauslagen des Schuhhändlers trägt der Besteller.

§ 9.

Die abgelieferten Schuhbedarfsscheine dürfen erst mit der tatsächlichen Ablieferung des Schuhwerks an den Besteller entwertet werden.

§ 10.

Die Kommunalverwaltung schafft unter Zuziehung von Vertretern des Schuhhandels eine Ausgleichstelle, die nach Maßgabe der Eintragungen in die Bestelliste für fertiges Schuhwerk einerseits und der vorhandenen Bestände andererseits einen Kundenausgleich innerhalb der einzelnen Schuhwarengattungen herbeiführt. Die Ausgleichsstelle erhält insbesondere die Befugnis, Besteller fertiger Schuhwaren, die sich in die Bestelliste von Geschäften haben eintragen lassen, welche zu einer Belieferung in absehbarer Zeit nicht in der Lage sind, auf andere Geschäfte zu überweisen, bei denen der Eingang der Schuhwaren zu der Zahl der Eintragungen in einem für die Belieferung günstigeren Belieferungsverhältnis steht.

§ 11.

Die Schuhwarenhändler haben innerhalb einer Woche nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung erstmalig ihren Bestand an fertigem bedarfsscheinpflichtigem Schuhwerk dem Bekleidungsamt anzumelden und sodann den jedesmaligen Eingang derartigen Schuhwerks in der vergangenen Woche und den Bestand des nicht abgeholten Schuhwerks nach einem beim Bekleidungsamt erhältlichen Vordruck an jeden Montag anzugeben.

§ 12.

Die Schuhwarenhändler und Schuhmacher haben die geführten Bestelllisten sorgfältig aufzubewahren und auf Verlangen der Kommunalverwaltung zur Verfügung zu stellen. Sie sind verpflichtet, dem Beauftragten der Kommunalverwaltung jederzeit Eintritt in die Geschäfts- und Lagerräume, sowie in diejenigen Räume, in denen Schuhwaren vermutet werden, ferner Einsicht in die Bestelliste, in die Sammlung der abgelieferten Schuhbedarfsscheine, sowie in ihre Geschäftsbücher (Rechnungen, Frachtbriefe usw.) zu gewähren.

§ 13.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 5000 ℳ bestraft, soweit nicht nach anderen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 14.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung durch das Bocholter Volksblatt in Kraft.

Bocholt, den 24. September 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Unter Bezugnahme auf § 3 obiger Verordnung wird bestimmt, daß bis auf weiteres nur diejenigen Schuhbedarfsscheine zur Eintragung in die Kundenliste angenommen werden dürfen, die vor dem 1. Juli ausgestellt worden sind. Vorzeitig eingereichte Schuhbedarfsscheine sind dem Besteller auf ihre Kosten zurückzusenden.

Die in der Verordnung genannten Formulare (Kundenlisten, Meldebogen und Benachrichtigungskarten) sind gegen Erstattung der Auslagen auf dem Bekleidungsamt erhältlich.

Bocholt, den 14. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittelverteilung

für die 45. Woche (vom 3. bis 9. November 1918).

50 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 45. Woche,
125 Gramm Nährmittel auf Marke C zu 44 Pfg. das Pfund,
1 Briefchen Saccharin auf Marke D zu 25 Pfg.,
750 Gramm Verbrauchszucker auf die November-Zuckerkarte, wenn Lieferung zeitig genug erfolgt.
Fleischbrühersatzwürfel, Kaffe-Ersatz und Nährhefe gegen Vorlegung des Brotbuches.

Verkaufszeiten:
für **Butter** am **Montag** und den folgenden Tagen,
für **Nährmittel** am **Donnerstag** und den folgenden Tagen,
für **Saccharin** bei **Entnahme des Brotaufstrichs,**
für **Verbrauchszucker werden noch bekannt gegeben,**
für Kaffee-Ersatz, Nährhefe und Fleischbrühersatzwürfel im Laufe der ganzen Woche.

Verkaufsstellen:
für **Saccharin: Untenstehende Brotaufstrichverkaufsstellen.**
für **Fleischbrühersatzwürfel:** Blumberg.
für **Kaffee-Ersatz:** Tams & Garfs, Blumberg, Kaffers Kaffee-Geschäft, van Londen, Steiner, Schmeink Dora, Messing, Ernsten, Büdding, Matschke, Fürgens Ww.,
für **Nährhefe:** Gebr. Steiner.
für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuches.

250 Gramm Brotaufstrich für 2 Wochen auf Marke B zu 1 ℳ das Pfund werden von Samstag, 2. Nov. an in folgenden Verkaufsstellen verausgabt: Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Blumberg, Braun, Blömker, Teuwsen, Wübbeling, van Londen, Meis.

Bocholt, den 2. November 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Personenstands-Aufnahme Amt Rhede.

Die Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1919 erfolgt durch Hauslisten, die den Haushaltungsvorständen zugestellt werden. Auf die aufgedruckten Belehrungen und Strafbestimmungen weise ich zur genauesten Beachtung hin.

Besonders weise ich darauf hin, daß die zum Heeresdienste eingezogenen Familienangehörigen mit einzutragen sind. Es ist alsdann ein diesbezügl. Vermerk in Spalte 10 der Hausliste zu machen. Industrie- und Ferienkinder müssen unter C der Hausliste aufgeführt werden.

Die genaueste Aufstellung der Liste ist unbedingt erforderlich, da nach der Hausliste eine Kontrolle der ausgegebenen Kriegswirtschaftskarten stattfinden wird.

Die ausgefüllten Listen sind vom Haushaltungsvorstand, wenigstens aber von einer erwachsenen Person, bis spätestens zum 5. November d. Js. auf dem Amtsbureau, Zimmer 1, abzugeben.

Rhede, den 31. Oktober 1918.

Der Amtmann: Vrede.

Brotzusatzkarten-Ausgabe :: Amt Rhede.

Die Ausgabe der Brotzusatzkarten an die Schwer- und Schwerstarbeiter und an hoffende Frauen erfolgt am Samstag, dem 2. November d. Js., vorm. von 8—12 Uhr auf dem Amtsbureau, Zimmer 2.

Rhede, den 31. Oktober 1918.

Der Amtmann.

Am Mittwoch, dem 6. ds. Mts., mittags 1 Uhr,

werde ich auf Bukschott in der Nähe Rhedebrügger Ziegelwerke wegen teilweiser Aufgabe der Ackerwirtschaft öffentlich meistbietend gegen bar und Kredit verkaufen:

Ein 3" Wagen, Pflug, Eggen, Sturzkarre, 1 Wannemühle, Rübenschneider, einige Hühner usw.

Hermann Nakotte.

Hotel zur Post.

Sonntag, den 3. November,
nachmittags ab 5 Uhr auf allseitigen Wunsch

Wiederholung des

am Sonntag, dem 20. Oktober mit größtem Beifall aufgenommenen

Kammermusik-Abends.

Stadt Münster

Sonntag, den 3. November:

Militär-Konzert

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.

Restauration Burg Hohenzollern

Sonntag, den 3. November

Freikonzert.

Anfang 4 Uhr.

1893 25 1918

Unsern lieben Eltern, den Eheleuten

Wilhelm Wilting und Frau
Johanna geb. Schlütter

zu ihrer heutigen

silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Heil, ein Tag ist aufgegangen,
Dessen Feier uns entzückt;
Unser kindliches Verlangen
Hat der Himmel mild beglückt.
Diese frohe Jubelstunde
Einet uns zum Festgenuß.
Elterlichem Silberbunde
Bringen wir heut' Wunsch und Gruß.
Vater, Mutter, seid willkommen!
Segne Gott dich, teures Paar!
Dessen Eh' in Schutz genommen
Du nun fünfundzwanzig Jahr.
Schütze ferner sie hienieden
In der Kinder frohem Kreis,
Schenke ihnen Himmelsfrieden,
Den wir heut' erflehen heiß!
Ja, laß sie noch lange weilen
Unter uns in Freud' und Lust;
Sol'ge Freuden mit uns teilen,
Liebend ruh'n an unserer Brust;
Gute Gabe kommt von oben,
Wo der gute Vater wohnt;
Da wird auch der Kranz gewoben,
Der der Eltern Treue lohnt!

Rhede, den 5. November 1918.

Gewidmet von den dankbaren Kindern

Herzliche Bitte!

Die Schwestern unserer Missionsgenossenschaft, Pallottinerinnen, wirkten bis zum Ausbruche des Krieges über 20 Jahre in Kamerun als Mitarbeiterinnen der Missionare.

Als das Werk in schönster Blüte stand, wurde die Kolonie mit Krieg überzogen. Die Stationen wurden zerstört und sämtliche Schwestern, 30 an der Zahl, nach längerer Gefangenschaft wieder nach Deutschland zurückgebracht. Ihre ganze Habe die Hauseinrichtung, Kleidung und Wäscheaussteuer fiel in die Hände der Feinde und ging verloren. Alles muß ihnen neu beschafft und auch für den Unterhalt und die Pflege aller Schwestern Sorge getragen werden. Aus eigenen Mitteln sind wir nicht imstande, dieses zu tun, zumal in der jetzigen teuren Kriegszeit, und sind somit auf die Mildtätigkeit anderer angewiesen.

Jede auch die geringste Gabe wird dankbar angenommen. Möge der liebe Gott es den edlen Wohltätern hundertfältig lohnen! Wir werden nicht unterlassen, Seinen reichsten Segen auf sie und alle ihre Angehörigen, besonders auf ihre Lieben im Felde, herabzuflehen. In dieser Meinung wird das ganze Jahr hindurch jede Woche eine hl. Messe gelesen; auch gedenken wir unserer Wohltäter täglich im Gebete.

Allen lieben Wohltätern nochmals herzlichen Dank und „Vergelt's Gott!"

Die Missionsgenossenschaft der Pallottinerinnen.
Generaloberin Schwester M. Caecilia,
Limburg a. L.

Gut erhaltene kräftige Gestelle:

2 Stück einfache ca. 4,2 × 2 m 28 cm tief und
12 „ doppelte „ 4,5 × 2 „ 28 „ aus 4/5 cm starkem Holz und 1 Nähmaschine „Phönix" hat abzugeben

Actien-Ges. für Baumwoll-Industrie,
Industriestraße 143/149.



Plötzlich und unerwartet erlag heute morgen einem Schlaganfall mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Herr Adolf Elsberg

im frühen Alter von 52 Jahren.

Bocholt, Oelde, Köln, Habinghorst, Coblenz, den 1. November 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 4. November, nachmittag 4 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht entriss uns der unerbittliche Tod unsern heißgeliebten, einzigen Sohn, meinen unvergeßlichen Bruder, unsern Enkel und Neffen

Curt

im Alter von fast 14 Jahren.

Er starb an den Folgen eines vor mehreren Jahren erlittenen Unfalls.

In tiefster Trauer:
Emil Cohen,
Grete Cohen
geb. Pappenheim,
Hilde Cohen.

Bocholt, den 31. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. November, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstr. 19, aus statt.

Es wird freundlichst gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Der Herr ist's, der solches tut, Ihm sei die Ehre.



Nach Gottes weisem Rat wurde unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Willy Rolf

in der Blüte seines Lebens zu einem wahren Leben abgerufen im Alter von 16½ Jahren.

Wilhelm Rolf und Frau
Emma geb. Müller.
nebst Kinder Alfred u. Elise.

Bocholt, den 1. November 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. November, nachmittags 2 Uhr vom Krankenhause aus statt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag abend 5¼ Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, unsern guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Eisenbahnschaffner

Johann Arentzen,

im Alter von 31 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerer, schwerer Krankheit im Res.-Lazarett zu Münster.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Ww. Joh. Arentzen
Elisabeth geb. Lehnhorst,
und Kinder.

Bocholt, Milfort, Gronau, Schüttorf, Aalten (Holland) und Rußland, den 1. November 1918.

Die Beerdigung findet statt in Münster am Montag morgen 10 Uhr vom Res.-Lazarett aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Nachruf.



Am 28. Oktober entschlief sanft im hiesigen Krankenhause meine langjährige, unvergeßliche Gehilfin

Frl. Maria Bökkerink

im Alter von 23 Jahren.

Ihr bescheidenes, freundliches Wesen, ihre eifrige, nieversagende Pflichttreue sichern ihr ein ehrendes Andenken.

Bocholt, 31. Oktober 1918.

Everhard Heissen.

Stadtverordnetenwahl.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus der Stadtverordneten-Versammlung aus die Herren Stadtverordneten:

1. Studienrat **Josef Bause,** Kaufmann **Wilhelm Pesenacker** und Sanitätsrat **Dr. Hermann Farwick,** gewählt von der 3. Abteilung;
2. Rechtsanwalt **Julius Sarrazin,** Konditor und Wirt **Johann Imping,** gewählt von der 2. Abteilung;
3. Fabrikant **Dr. jur. Josef Schwartz,** Fabrikant **Alons Reigers** und Fabrikant **August Fischer,** gewählt von der 1. Abteilung.

Ferner hat Herr Stadtverordneter **Bernhard Otte,** welcher von der dritten Abteilung gewählt ist und dessen Wahlperiode mit Ende des Jahres 1919 abläuft, sein Mandat als Stadtverordneter zum 31. Dezember dieses Jahres niedergelegt.

Demgemäß haben die Wähler der 3. Abteilung 4 Stadtverordnete und zwar 3 für die Wahlperiode 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1923 und einen Ersatzmann für die Wahlperiode bis 31. Dezember 1919, die Wähler der 2. Abteilung 2 Stadtverordnete für die Wahlperiode 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1923, die Wähler der 1. Abteilung 3 Stadtverordnete für die Wahlperiode 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1923 zu wählen.

Von den in der 3. Abteilung zu wählenden Stadtverordneten muß 1 Stadtverordneter Hausbesitzer sein.

Die Ergänzungs- und Ersatzwahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen der Ausscheidende gewählt war.

Die Wahlen finden statt:

für die 3. Abteilung
am Freitag, dem 15. November 1918
im Saale des Bürgerkruges (Wirt Heinrich Ahlers), Langenbergstraße 26/28 in der Zeit **von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags.**

Für die 2. Abteilung
am Samstag, dem 16. November 1918
im Stadtverordnetensitzungssaale (Verwaltungsgebäude Ravardistraße Nr. 4) **in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.**

Für die 1. Abteilung
am Samstag, dem 16. November 1918
im Stadtverordneten-Sitzungssaale (Verwaltungsgebäude Ravardistraße Nr. 4) **in der Zeit von 5 bis 5½ Uhr nachmittags.**

Zu diesen Wahlen wird hierdurch öffentlich eingeladen.

Die besonderen Einladungsschreiben sind zum Wahltermine mitzubringen. und dem Wahlvorstande vorzuzeigen.

Die 3. Abteilung wählt an 2 Wahltischen und zwar Nr. 1 bis Nr. 1840 (weiße Einladungen) an dem Wahltische Nr. 1 und die Wähler von Nr. 1841 bis Nr. 3325 (rote Einladungen) an dem Wahltische Nr. 2.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Wahlgeschäfts ist es unbedingt nötig, daß die Einladungen zum Wahltermine mitgebracht werden.

Bocholt den 25. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

---

9. Deutsche Kriegs-Anleihe.

Zeichnungen auf neue

5% Deutsche Reichs-Anleihe zu 98%,
5% Deutsche Reichs-Anleihe Schuldbuchforderung zu 97,80%,
mit Sperre bis 15. Oktober 1919,
4½% Deutsche Reichs-Schatzanweisungen zu 98%
auslosbar mit 110% bis 120%, sowie
Umtausch-Anmeldungen für neue 4½% Reichs-Schatzanweisungen

nehmen bis Mittwoch, den 6. Nov. 1918, mittags 1 Uhr kostenfrei entgegen

Deutsche Bank, Zweigstelle Bocholt.
Westfälischer Bankverein Bocholt, Filiale der Essener Credit-Anstalt A.-G.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. **Postscheck-Konto Köln 11866.**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) Jahresmiete 3 Mark.

Bekanntmachung betr. Schuhausbesserung.

Montag, den 4. November, vormittags von 9—11 Uhr findet im Rathause, Zimmer Nr. 10, Annahme der Schuhe statt. In Frage kommen die **Nummern 1381 bis 1430** der Kontrollscheine. **Die Abholung der fertigen Schuhe erfolgt jedesmal Samstag nachmittag von 2 bis 5 Uhr.**

Bocholt, den 1. November 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Nährmittel-Sonderausgabe

von Samstag vormittag an an Inhaber der Lebensmittelkarten 1701—2200 gegen Eintragung in **Feld 27** der Lebensmittelkarte bei Hinte und Riepenhoff.

Bocholt, den 31. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Milchversorgung.

Die **Vollmilch-Händler** haben ihre **Kundenlisten bis spätestens Montag vormittag** aufgerechnet im Lebensmittelamt Zimmer 1 vorzulegen.

Bocholt, den 31. Oktober 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Infolge plötzlich eingetretener Kohlenschwierigkeit ist die Gewerkschaft Deutscher Kaiser von Donnerstag, den 31. Oktober bis einschließlich Dienstag, den 5. November nicht in der Lage, der Stadt Bocholt soviel Gas zu liefern, wie zu einer ordnungsmäßigen Versorgung der Bevölkerung notwendig ist. Damit einschneidende Einschränkungsmaßnahmen vermieden werden können, wird die Bevölkerung ersucht, an den vorgenannten Tagen möglichst wenig Gas abzunehmen und sowohl den Heizgas- wie Leuchtgasverbrauch auf das unbedingt notwendigste Maß einzuschränken. Sollte die Bevölkerung wider Erwarten diesem Ersuchen nicht nachkommen, so würde das städtische Gaswerk gezwungen sein, an einzelnen Tagesstunden, etwa von 1—½6 Uhr nachmittags den Gasdruck so niedrig zu halten, daß Gas während dieser Tagesstunden überhaupt nicht entnommen werden kann.

Bocholt, den 31. Oktober 1918.

Städtische Licht- und Wasserwerke.

Amt Liedern-Werth.

Lebensmittel-Verteilung (42. Woche:)

In den Ausgabestellen gelangen am Samstag dieser Woche zur Ausgabe:

50 Gramm Butter auf Fettmarke der 44. Wdche;
250 „ Graupen „ Marke C des Brotbuches;
75 „ Nudeln „ „ D

Außerdem sind bei den Verkaufsstellen Kaffee-Ersatz und Kriegssuppen (ohne Marken) zu haben.

Bocholt, den 31. Oktober 1918.

Der Amtmann: Laing.

Warenumsatzsteuerbücher

für Landwirte

vorrätig. **J. & A. Temming.**

Per bald für meinen kleinen Haushalt ein sauberes, gewandtes

Zweitmädchen

gesucht.

Frau Adr. Weyl,
Bahnhofstr. 4.

Ein Ackerknecht,

der alle landwirtsch. Arbeit versteht, sucht Stellung.

Näheres Geschäftsstelle.

Scheuertücher

50×50 cm, Qual I, weich, sehr saugfähig, Probedtzd. M. 19.— franko

Handtücher

Qual. I f. weich, gut trocknd. 50×100 cm, Probedtzd. M. 36, franko, Qual. II 42×100 cm, Probedtzd. M. 23,65 fr., Mindestabgabe je 1 Dtzd., größere Posten billiger.

August Rettig, Dessau. N. 819.

Als Vorbeugungsmittel gegen Grippe empfehle:
Formamint-Tabletten
Mentasept-Tabletten
Lindenblütentee
blutreinigende Tees
Schnupfenwatte usw.

Drogerie Bruns,
Korostr. 22. Tel. 113

Fensterglas
(nach Maß geschnitten),
weißen Glaserkitt
empfiehlt
Julius Höing.

Farben

für Öl- u. Wasseranstrich, Leinölfirniseratz.

Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893

nleihe.
zu 97,80%,
haftanweisungen
kostenfrei entgegen
ein Bocholt,
-Anstalt A.-G.
Bocholt.
ph-Platz 1.
e Köln 11866.
r Verzinsung
r und
nlete 3 Mark.
bald für meinen
Haushalt ein sau-
gewandtes
weilmädchen
Frau Abr. Weyl,
Bahnhofstr. 4.
Ackerknecht,
landwirtsch. Arbeit
t, sucht Stellung.
heres Geschäftsstelle.
heuertücher
om, Qual I, weich,
rugfähig, Probebzd.
— franko
andtücher
s. weich, gut trocknd.
0 cm, Probebzd. M.
nko, Qual. II 42×100
obebzd. M. 23,65 fr.,
tabgabe je 1 Dtzd.,
re Posten billiger.
Rettig, Dessau. N. 819.
Vorbeugungsmittel
n Grippe empfehle:
mamini-Tabletten
lasept-Tabletten
denblütentee
treinigende Tees
nupfenwatte usw.
gerie Bruns,
str. 22. Tel. 113
nsterglas
Maß geschnitten),
en Glaserkitt
empfiehlt
us Höing.
arben
u. Wasseranstrich,
nölfirniserlatz.
Dr. Steiner,
Drogerie
weißen Kreuz.
ni 257. Gegr. 1893

ben. Das italienische Oberkommando hat gegen diesen von den besten Absichten geleiteten Schritt zuerst eine **unverkennbar ablehnende Haltung eingenommen. Erst** am 30. Oktober abends konnte der General der Infanterie v. Weber mit einer Abordnung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkommando die Gefechtslinie zur Einleitung von Verhandlungen überschreiten. Wenn demnach auf dem italienischen Kriegsschauplatz Kriegsgreuel ihre Fortsetzung finden, müssen die Schuld und die Verantwortung lediglich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden.

Westfalen und Rheinland.

* **Osnabrück.** Hamsterjagd. Daß sich bei der behördlichen Jagd auf Hamsterer auch noch scherzhafte Dinge ereignen, hat sich dieser Tage auf einem benachbarten Bahnhof gezeigt. Es kommt dort ein Herr mit einer Reisetasche an, in welcher sich ein kleiner Schinken und eine kleine Seite Speck befindet. Beim Anblick des das Reisegepäck revidierenden Wachtmeisters puppert das Herz des Herrn etwas stark. Aber, denkt er, das Lügen kann doch nichts helfen, sag nur die Wahrheit. „Was ist der Inhalt Ihrer Tasche?" fragt ihn der Revisor. „Ein Schinken und eine Seite Speck" war die kühne Antwort. „Na," sagte der Gendarm, „das binden Sie nur einem andern auf, aber nicht mir!" und läßt ihn ruhig ziehen. Erleichtert besteigt der Herr den Zug und fährt vergnügt heim. Die offene Wahrheit hat hier also die Beschlagnahme der wertvollen Gegenstände verhindert.

* **Trier.** Friedensnähe. Auch in Luxemburg macht sich die Nähe des Friedens dadurch bemerkbar, daß verborgen gehaltene Waren jetzt auf einmal wieder auftauchen. In den Schaufenstern liegen wieder Schokolade, Bonbons usw.

Aus der Heimat.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse
wurden ausgezeichnet der Schütze Bernhard Reuter, Münsterstraße, bei einer Scharfschützen-Abteilung; Wehrmann Wilh. Möllmann, Sohn der Witwe Möllmann, Vereinsstraße Nr. 5, und Gefr. Wevering, 1. Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Regt. 458, hier wohnhaft Hirtfeld 142.

Befördert zum Leutnant
wurde der Fähnrich im Württ. Inf.-Regt. 126 Ludwig Schwartz, Sohn des Fabrikanten Theodor Schwartz hier.

Eine herzliche Bitte
der Pallotinerinnen in Limburg a. d. L. um Unterstützung ihrer aus Kamerun vertriebenen Schwestern, die wir im Inseratenteil veröffentlichen, empfehlen wir auch an dieser Stelle dringend der Beachtung mildtätiger Leser.

Die Grippe.
Die katholische Schule 2 (Habsburgerstr.) ist wegen der Grippe geschlossen auf Anordnung des Herrn Landrats. Der Unterricht beginnt wieder am Montag, dem 11. Novem.ber. — Der Unterricht an der Schule Fildeken wird am Montag, dem 4. d. Mts. wieder aufgenommen.

Plötzlicher Tod.
Im Begriffe, eine Reise anzutreten, wurde heute früh der Fabrikant Elsberg von hier vom Schlage getroffen und sank tot zusammen.

Tot aufgefunden
wurde in seiner Wohnung hier, Jägerstr. 34, der frühere Chausseewärter August Grütter. Er war als Sonderling bekannt und ließ niemand, selbst nicht seine verheiratete Tochter, in seine Wohnung, wo er auch alle Hausarbeit selbst verrichtete. Er war schon seit Freitag, 25. Oktober, nicht mehr gesehen worden. Nachbarn gingen in die Wohnung und fanden dort den alten Mann tot auf dem Boden der Küche liegen. Es liegt augenscheinlich kein Verbrechen, sondern natürlicher plötzlicher Tod vor, der dem Anscheine nach bereits am vorigen Samstag eingetreten ist.

Borrom.-Verein Liebfrauen.
Wegen Erkrankung bleibt die Bibliothek am Sonntag geschlossen. Am Dienstag Nachm. von 4—5 Uhr ist wieder Bücherwechsel. Die Mitglieder, die mit der Rückgabe der Bücher im Rückstande sind, werden gebeten, die Bücher dann zurückzubringen.

Kriegsanleihezinnsscheine sind Geld.
Durch Bundesratsverordnung vom 23. Okt. ds. Js. sind die am 2. Januar 1919 fälligen Zinsscheine der 5% Kriegsanleihe als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt worden. Diese Zinnsscheine müssen also von jedermann in Zahlung genommen werden.

Gefunden
wurden einige Papiergeld-Scheine, die auf dem Polizeifundbüro abgeholt werden können.

Das Aufbewahren des Bucheckernöles.
Das Oel der Bucheckern hält, was Güte anbetrifft, etwa die Wage zwischen mittlerem und gutem Leinöl. Es wird sehr schwer ranzig, weil es wenig freie Fettsäuren enthält und gilt raffiniert im Geschmack sicher und beständig. Unsere Mütter, die alle noch viel Bucheckernöl verbrauchten, haben es in sauberen Krügen, Krucken, gut gekorkt, im dunklen Keller aufbewahrt, wo es seine Qualität sicher gehalten hat. Daraus folgt, daß man sich nicht übermäßig um das Nachlassen der Qualität beim Aufbewahren, auch des nicht raffinierten Oeles, innerhalb des Wirtschaftsjahres zu sorgen hat. Alles Speiseöl soll unter möglichstem Licht- und Luftabschluß aufbewahrt werden, weil sowohl Licht wie Luft zersetzend auf die Glyzerine des Oeles einwirken. Geschieht das, so ist ein Verderben nur dann zu befürchten, wenn das Oel Unreinigkeiten enthält, die bei ihrem längeren Aufbewahren durch ihre Zersetzungsprodukte auf das Oel Einfluß nehmen.

Gewichtsbeschränkung von Postpaketen.
Die Versendung von schweren und unförmigen Paketen mit der Post hat in der letzten Zeit, hauptsächlich unter der Wirkung der Stückgutsperre im Eisenbahnverkehr, bedeutend zugenommen. Die Behandlung der zahlreichen, besonders schweren Pakete verursacht derartige Schwierigkeiten, daß darunter die Beförderung der übrigen Pakete empfindlich leidet. Die Postverwaltung sieht sich daher zu ihrem Bedauern gezwungen, vom 28. Oktober an bis auf weiteres gewöhnliche und Wertpakete, die das Gewicht von 25 Kilogramm überschreiten und von Privatpersonen herrühren, von der Annahme zur Postbeförderung auszuschließen. — Diese Maßnahme hat innerhalb Bayerns keine Gültigkeit. Dort ist im Interesse der Versorgung der großen Städte der Postpaketverkehr unbeschränkt zugelassen. Die Empfänger großer Stücke werden von der Post zur Selbstabholung angehalten.

)-(**Hemden.** Der Königl. Zollaufseher Paul Heise zu Hemden, Offizierstellvertreter in einem Artillerie-Regt., wurde zum Feldwebel-Leutnant befördert.

„ **Rhede.** Fabrikant Karl Wegmann und Gutsbesitzer Josef Schüling in Vardingholt haben das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhalten.

(!) **Werth.** Dem Feldgeistlichen P. Karl Jordan, Sohn der Witwe Th. Jordan, wurde für außerordentliche Leistungen das „Ritterkreuz des kaiserl. österr. Franz Josefordens mit der Kriegsdekoration verliehen.

Drei Schlagworte sind es vor allem, die dem Feinde Wessar auf seine Mühle liefern. Sie sind darum so gefährlich, weil sie auf den ersten Blick verfänglich sind, ein Körnchen Wahrheit enthalten, mit vielem Irrtum vermischt. Wir wollen den Irrtum von der Wahrheit, die Spreu von dem Weizen sondern."

1. **„Es ist einerlei, ob wir unter deutscher oder englischer Herrschaft stehen."** — An und für sich ist es einerlei, aber nicht unter Berücksichtigung der englischen Politik und der englischen Geschichte. Es würde uns gehen wie Irland und Indien. England hat die irischen Häfen künstlich stillgelegt, auch die Aufschließung durch ausländische Schiffe verhindert, damit die englischen Häfen nicht unter ihrer Konkurrenz zu leiden hätten. Die Baumwollindustrie Indiens ist durch die englische Zollpolitik künstlich niedergehalten. England hat sie mit so hohen Einfuhrzöllen belegt, daß sie neben der englischen Baumwollindustrie gar nicht aufkommen kann. Das sind zwei Länder, die unter englischer Oberhoheit stehen. Den jeweiligen gefährlichen Konkurrenten auf dem Weltmarkt hat England wirtschaftlich niedergerungen, so der Reihe nach Portugal, Spanien, Holland, Frankreich. Frankreichs bedeutender Minister Folbert wollte sein Vaterland unabhängig machen durch Hebung der alten Industrie und Einfuhrzölle. England antwortete mit Handelsverbot, dann mit Krieg. Die westfälische Eisenindustrie und namentlich die münsterländische Leinen-, Tuch- und Garnindustrie hat sich bis heute nicht von den Schlägen des damaligen englischen Wirtschaftskrieges erholt. Das war vor mehr als hundert Jahren. Wie England in diesem Krieg die Neutralen behandelt und die Seeherrschaft ausgeübt hat, davon wird die Geschichte dieses Krieges zeugen.

2. **„Wir kämpfen für die Reichen."** Das ist wahr, aber nur halb wahr. Wir kämpfen ebenso für ieb Armen und den Mittelstand. Gerade die deutsche Industrie wollen ja unsere Feinde treffen. Darüber haben uns ihre Staatsmänner nicht im Unklaren gelassen. Dadurch sind wir ja auch gerade in den Handel, in die Weltwirtschaft hineingewachsen. Wird aber nicht der Arbeiter dadurch gerade so gut getroffen? Nur eine blühende Industrie kann gute Löhne zahlen. Wo sollen die Tausende und Abertausende Arbeiter lohnende Beschäftigung finden ohne eine kapitalkräftige und unternehmungslustige Industrie? Woher soll die Landwirtschaft ihre Maschinen beziehen, woher ihre elektrische Kraft und ihr elektrisches Licht? Eine blühende Industrie zahlt auch dem Landwirt gute Preise, dem großen wie dem kleinen, und hält ihn um so produktionsfreudiger. So geht es Hand in Hand in der Volkswirtschaft. — Wenn der Reiche sein Kapital verliert, wenn seine Werke stille stehen, wie soll der Arbeiter bestehen können?

3. **„Kriegsanleihe zeichnen, verlängert den Krieg."** Auch das ist halb wahr. Es verlängert den Krieg insofern, als sie uns zum Kriegführen bezw. zum durchführen das Rückgrat gibt, und der Nichtzeichner kürzt den Krieg ganz gewiß, wenn dadurch ein Mangel an den notwendigen Mitteln entsteht. Aber dann wehe uns, wenn der Feind ein solches Fiasko bei uns konstatiert. Mit Recht wird er dann nicht bloß das finanzielle Manko, sondern auch das Manko an Mut und Vertrauen bei uns sehen und ohne Zweifel gerade in dem augenblicklichen Siegestaumel daraus Kapital gegen uns schlagen. Mit demselben Rechte kann man auch sagen: Alles, was direkt oder indirekt das Durchhalten fördert, verlängert den Krieg, d. h. es rückt das „Ende mit Schrecken" in die Ferne. Jeder Soldat verlängert den Krieg, ebenso jede Schnitte Brot und jede Kugel.

Der kluge Mann aber baut vor. Er sagt nicht: Alles oder nichts. Er wählt zwischen zwei Uebeln das kleinere, oder begnügt sich mit einem Teil, wenn er das Ganze nicht erreichen kann.

Vermischtes.

Die Verlagsanstalt Tyrolia,
deren Aufschwung in den letzten Jahren ein ganz bedeutender war und in katholischen Kreisen berechtigtes freudiges Aufsehen erregte, hat, um ihren Wirkungskreis systematisch zu erweitern, im Vorjahre in München eine eigene Geschäftsstelle für Deutschland und die Schweiz errichtet. Um nun auch den Verkehr des Verlages mit seinen Autoren, mit den Mitarbeitern seiner Zeitschriften, mit den Redaktionen der reichsdeutschen Presse usw. zu erleichtern, wurde in München, Schellingstraße 41, ein eigener literarischer Vertreter des Verlags für Deutschland und die Schweiz bestellt; und zwar betraute der Verlag mit diesem Posten den Mitredakteur des „Gral" Dr. Johannes Eckardt, der zu diesem Zwecke nach München übersiedelte und mit 1. Oktober seine neue Tätigkeit begann.

Neueste Telegramme.

WTB. Paris, 31. Okt. Nach einer Meldung der Agence Havas erklärte Marineminister Leygues in der Kammer, daß der mit der Türkei abgeschlossene Waffenstillstand vor allem die Durchfahrt der alliierten Flotten zum Schwarzen Meer, Besetzung der Dardanellenforts und derjenigen am Bosporus sowie die Rücksendung der alliierten Kriegsgefangenen in ihre Heimat festsetzt. Der Waffenstillstand ist am Donnerstag mittag in Kraft getreten.

WTB. Budapest, 31. Okt. Der ungarische Nationalrat hat den Befehl erlassen, wonach die hauptstädtischen Theater morgen, am 1. November, Festvorstellungen abhalten sollen. Budapest und die Provinzstädte haben Flaggenschmuck anzulegen, um die Freude über den Sieg des Volkes, welches den Krieg für immer (!) beendete, auszudrücken. Wie verlautet, wird der ungarische Nationalrat mit dem Parlament das Präsidium im Parlamentsgebäude übernehmen.

WTB. Wien, 1. Nov. Amtlich. In Wien und anderwärts werden alle möglichen Hiobsposten über die Lage unserer Armeen im Südwesten verbreitet. Diese Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Wohl ist die innerpolitische Entwicklung der letzten Woche nicht spurlos an den verschiedenen Teilen der Wehrmacht vorübergegangen. Im allgemeinen kann man aber zum Glück und Segen aller unserer Völker sagen, daß die Rückwirkung der innerpolitischen Verhältnisse auf die Armee geringer war, als man erwarten mochte. Beiderseits der Brenta mußten unsere Divisionen noch Leistungen vollbringen, die überall den Eindruck voll vor Augen führte, welch starker Kitt dieses alte Völkerheer zusammenfaßt. Die Räumungsaktion ging hier reibungslos vor sich. Schwieriger war die Lage an der Piave-Front, wo mitten aus dem Kampf die Zurücknahme der Truppen bewerkstelligt werden mußte. Doch auch hier vollzogen sich die Bewegungen in Ruhe und Ordnung und ohne schärferen Druck.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Agnes. Sonntag 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Werth. Sonntag 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Christenlehre und Armenseelenandacht.

Velen. Sonntag ½7 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt, gemeinschaftl. hl. Kommunion der Vereine. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Andacht.

Rhede. Sonntag 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Kreuzwegandacht für die armen Seelen.

Evangelische Gemeinde Bocholt. Sonntag (Reformationsfest). Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahles. — Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Hegger, sämtlich in Bocholt.

Naturgemäße Behandlung der Grippe.

Aufgefordert, die Wasserbehandlung der Grippe der Allgemeinheit durch die Presse bekannt zu geben, komme ich diesem mehrfach an mich gerichteten Ersuchen gerne nach, weil bei dem leider vielfach bestehenden Mangel an ärztlicher Hilfe und sicher wirkenden Arzneimitteln eine Anweisung über eine naturgemäße und einfache Krankheitsbehandlung bei dieser bösen Seuche erwünscht sein dürfte.

Die Grippe tritt vornehmlich in drei Formen auf:

1. Die expiratorische, bei welcher die Reizzustände der Atmungswerkzeuge vorwiegen, Husten, Bruststiche.
2. Die gastro-intestinale, bei welcher Appetitlosigkeit und Magen-Darmverstimmungen hauptsächlich hervortreten, und
3. die nervöse Form mit Schwindel und besonders starkem Müdigkeitsgefühl.

Allen drei Formen gemeinsam ist die außerordentliche Schwäche und Müdigkeit.

Sobald man in der heutigen Zeit ein Frostgefühl bemerkt, gehört man ins Bett. Man trinkt dann passend ein oder mehrere Tassen heißen Lindenblütentee oder Tee von Erdbeerblättern. Kommt es zum Schweiß, so ist dies vorteilhaft.

Meist tritt trockene Hitze ein. Da muß die Temperatur gemessen werden. Sobald diese 38 Grad überschreitet, macht man eine Oberkörperwaschung mit frischem Wasser, d. h. ein mehrfach zusammengelegtes grobes Leinentuch oder auch einen Schwamm in frisches Water eintauchen, tropfnaß ausdrücken und dann vom Gürtel aufwärts mit Ausnahme des Kopfes, mit den Armen beginnend, die Haut in langen Strichen überfahren. Danach nicht abtrocknen, sondern sofort das Hemd wieder anziehen und sich gut zudecken. Unmittelbar danach tritt meist rechtes Wohlbehagen für den Kranken ein.

Die Temperaturmessungen sind zweistündlich fortzusetzen, und so oft das Thermometer über 38 zeigt, ist die Waschung zu machen, entweder die oben beschriebene Oberkörperwaschung oder eine Ganzwaschung, bei welcher der ganze Körper vom Halse bis zu den Füßen in genannter Weise abgewaschen wird. Bei ganz alten und sehr schwachen Leuten nimmt man statt des brunnenfrischen Wassers das Wasser etwas abgeschreckt oder mit einem Zusatz von etwas Essig (drei Löffel voll auf ein Liter Wasser.)

In der Regel ist das Fieber von stärkerem Durst begleitet. Hiergegen bekommt der Kranke einen leichten Aufguß von Lindenblüten, Minze oder Erdbeerblättern, je nach Gefallen. Bei darniederliegendem Appetit dünnen Wermuttee, stündlich einen Eßlöffel.

Die zweistündige Messung und Waschung wird fortgesetzt bis das Fieber seinen Höhepunkt erreicht hat, was meist am zweiten Tage der Fall ist. Wenn dann der Abfall der Temperatur eintritt, hört die Waschungsbehandlung auf. Meist bleibt das Fieber indessen mehrere Tage auf einer gewissen Höhe und es richtet sich dann die Behandlung nach den hervortretenden Symptomen. Bei Bruststichen und starkem Husten morgens und abends Oberkörperwaschung, und vormittags und nachmittags Brustwickel, 1—1½ Stunden. Ein rauhes Leinentuch, in der Breite von der Achselhöhle bis zum Hüftbeinkamm reichend, in frisches Wasser getaucht, ausgerungen und um die Brust gewunden und darüber ein wollener Abschluß. Das ist der Brustwickel. Bei quälendem Husten, Brusttee und wenn nötig, Codeinsirup teelöffelweise.

Bei der Magen-Darm-Grippe, wenn die Fiebererscheinungen stark vordringlich sind, Auflage von Wasser u. Essig auf den Leib, kalt, 1 Stunde. (Ein rauhes Leinen, vierfach zusammengelegt, in der Breite in den Achsellinien abschneidend, in der Länge von den Brustwarzen bis zur Mitte der Oberschenkel reichend, in kaltes Wasser eingetaucht, ausgewunden, und in genannter Weise auf den Leib aufgelegt, darüber eine wollene Decke. Gegen die Appetitlosigkeit Wermuttee, wie bereits erwähnt. Bei Stuhlverstopfung Klistier von Lindenblüten (2 Eßlöffel getrocknete Lindenblüten in ein Liter Wasser 2 Minuten kochen, filtrieren, lauwarm einlaufen lassen). Bei heftigen Durchfällen hilft, wenn andere Stopfmittel versagen, sehr oft auch das Lindenblütenklistier.

Bei der nervösen Form der Grippe, wo hauptsächlich Schwindel und besondere Schwäche im Vordergrunde stehen, möglichst Schonung der Kräfte, nur Waschungen und 1—2mal täglich die Arme in frisches Wasser eintauchen und nachher ohne abzutrocknen in trockene Tücher einwickeln.

Die Ernährung des Grippekranken ist einfach. So lange Fieberzustand besteht, Suppendiät, überhaupt reichlich trinken. Keine geistigen Getränke. Nach Ablauf des Fiebers und Wiederkehr des Appetits Griesbrei, Mehlbrei, Apfelmus. Als Anregungsmittel ist ein leichter Aufguß von russischem Tee sehr wertvoll. Bei vordringlicher Herzschwäche Wein, eßlöffelweise, 2stündlich.

Nach Ablauf des fieberhaften Zustandes äußerste körperliche und geistige Ruhe. Jeden Morgen eine Oberkörperwaschung. Kräftigende Ernährung.

Vorbeugungsmittel: Unnötige Krankenbesuche vermeiden, täglich spazieren gehen, Berufsarbeit nicht unterbrechen, regelmäßig sein Essen und Trinken, keinerlei Exzesse, täglich Luftbad im Zimmer, mit 5 Minuten beginnend auf 15 bis höchstens 20 Minuten steigend, keine Aengstlichkeit, einige Wochen lang täglich kalte Ganzwaschung, regelmäßige Leibesübungen.

Dr. Baumgarten-Wörrishofen.

Herr, dein Wille geschehe,
Und tuts auch noch so wehe.



Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß am 11. Oktober unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Vetter, der

Kanonier

Johann Buss

Feldartl.-Regiment 79, II. Abteilung,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

im jugendlichen Alter von 19½ Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Er folgte seinem Bruder Gerhard, welcher ihm auf dem Felde der Ehre am 1. Mai 1918 voranging.

Die Seele des so früh Dahingeschiedenen empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Gedenken der Priester am Altare.

In tiefem Schmerze:

Familie Bernhard Buss.

Bocholt, Stenern, Marbeck, Spork, Amerika,
den 31. Oktober 191[illegible].

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 5. November, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

Du warst so gut und starbst so früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.



Nach Gottes unerforschlichem Willen starb am 29. Oktober abends 7½ Uhr in Brünen bei Wesel, wo sie zur Pflege ihrer kranken Schwester weilte, meine innigstgeliebte gute Tochter, unsere unvergeßliche geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Alwine Eichelberg

nach fünftägiger schwerer Krankheit infolge Lungenentzündung im blühenden Alter von 23 Jahren.

Sie starb nach einem frommen christlichen Lebenswandel im festen Glauben an ihren Erlöser.

Um stille Teilnahme bitten

**die tieftrauernde Mutter
nebst Geschwister.**

Bocholt, Brünen, Rußland, westl. Kriegsschauplatz, Oberhausen, Fusternberg u. Wesel, 30. Okt. 1918.

Die Beerdigung, zu der freundl. eingeladen wird, findet am Samstag, dem 2. November, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Familie H. Schild in Brünen bei Wesel aus statt.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 9 Uhr, unsere gute Tochter und unsere liebe Schwester

Theodora Hovestädt

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Stersakramenten im Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

**Die trauernden Eltern
und Geschwister.**

Rhede, den 30. Oktober 1918.

Die Beerdigung ist am Samstag, dem 2. Nov., morgens 8½ Uhr zu Rhede, vom Trauerhause, Lindenstraße aus, gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst, wozu Verwandte, Bekannte und Freunde, sowie die Gemeinde freundlichst eingeladen werden.



Nach Gottes hl. Willen starb den Heldentod fürs Vaterland am 27. Oktober 1918, unser lieber Sohn, unser guter Bruder, mein lieber Enkel

Johann Lammers

**Unteroffizier der 8. Komp., Inf.-Regt. 57,
Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Klasse**

im Alter von 23 Jahren.

Er starb an den Folgen einer im Felde erhaltenen schweren Verwundung im Lazarett zu Frankfurt a. M., nachdem er 3½ Jahre dem Vaterlande treue Dienste geleistet hatte.

Wir bitten, seiner Seele recht oft im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Krechting und Linz, 31. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 5. Nov., morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte, Bekannte und Freunde, sowie die Gemeinde freundlichst eingeladen werden.

**Kath. Lehrlings-Verein
Bocholt. Gegr. 1888.**

†

Unser treues Mitglied

Gustav Lueb

ist am Mittwoch gestorben.

Die hl. Messe ist am Sonntag, 3. Nov., 8 Uhr in St. Georg.

Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.

Friedrichs, Präses.

Deutscher Werkmeister-Verband.

Bezirksverein Bocholt.

Sonntag, den 3 November, nachmittags 5 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokale.

**Wichtig für Textilkollegen.
Vollzählig erscheinen!**

Der Vorstand.

Obstbaumlaub,

Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub,

welches

infolge Reife oder Frost von den Bäumen

**abgefallen ist,
wird**

zu guten Preisen in größten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet,

gekauft.

Auch Rosenblütenblätter werden angenommen.

Annahmestelle u. Verteilung von Anleitungen Montag, Mittwoch u. Freitag bei

Kontor Danner und Dorweiler, Bocholt.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Korsetts

nach Maß gearbeitet,
in Ersatz und

Friedenswaren.

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.

**Frau Schauss,
Nobelstraße 19,**
gegenüber der Rentei.

Nachruf.



Gestern verschied plötzlich bei Ausübung seiner ärztlichen Tätigkeit unser lieber Kollege

Herr Sanitätsrat Dr. Edelbrock.

Mehr als 30 Jahre hat er in Bocholt als Arzt gewirkt und sich in Stadt und Land viel Anrecht auf Dank erworben. Uns war er stets ein treuer Kollege, dessen Andenken nicht verlöschen wird.

Der Verein der Aerzte des Kreises Borken.

Nachruf.



Am 30. Oktober starb plötzlich in Ausübung seines Berufes der Stationsarzt am hiesigen Vereinslazarett

Herr

Sanitätsrat Dr. med.

Otto Edelbrock

Gleich nach Eröffnung des Vereinslazaretts stellte er seine ärztliche Kraft in den Dienst des Vaterlandes und widmete sich in selbstloser Weise mit gewissenhafter Treue und Liebe dem Wohle der ihm anvertrauten Verwundeten und Kranken des Lazarettes. Sie werden in herzlicher Dankbarkeit sein Andenken in Ehren halten.

Im Namen der Verwundeten u. Kranken des Vereins-Lazarettes St. Agnes-Hospital:

Der leitende Arzt
San.-Rat Dr. R. Eckervogt.

Staatseisenbahn-Verein Bocholt.



Nachruf.

Am 30. November 1918 starb unser Vereinsmitglied, der

Herr Sanitätsrat

Dr. Edelbrock

infolge eines Herzschlages.

Ein ehrendes Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Das Seelenamt findet statt am Samstag, dem 2. Nov., morgens ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, die Beerdigung 9 Uhr vom terbehause, Königstr. 36 aus, wozu die Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.



Im Kampfe für unser Vaterland fielen unsere langjährigen Arbeiter, unsere lieben Mitarbeiter,

der Schütze

Heinrich Baten,

der Sanitäts-Sergeant

Heinrich Höing.

Ihr Andenken wird von uns in Ehren gehalten.

Bocholt, im Oktober 1918.

Baumwollspinnerei von Velsen & Co.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Baumwollspinnerei von Velsen & Co.

Die Neu-Verpachtung

der Grundstücke Auwiese (vormals Ludwig Schwartz)

findet am **4. November, vormittags 10 Uhr,** an die bisherigen Pächter statt.

M. Ostberg.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch nacht ½1 Uhr unsern guten, lieben Vater, Schwiegervater, unsern treusorgenden Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Gerhard Geuting

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen, insbesondere den Priestern am Altar.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Geuting
zur Zeit im Felde
Anna van der Heiden
geb. Geuting
Luise Schäfer
geb. Geuting
Frau Wilhelm Geuting
Johanna geb. Harbring
**Johann van der Heiden
und 13 Enkelkinder.**

Bocholt, Biemenhorst, Barlo und Osnabrück, den 31. Oktober 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird

---



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch morgen gegen 4 Uhr meinen innigstgeliebten, hoffnungsvollen, letzten Sohn, unsern guten, treuen Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den wohlachtbaren Jüngling

Herrn Johann Top

nach kurzer, schwerer Krankheit infolge Lungenentzündung, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 18 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen. Er folgte seiner Mutter, die ihm am 11. März 1918 durch den Tod entrissen worden ist und seinem Bruder Bernhard, der ihm vor 8 Tagen in den Tod vorangegangen ist.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester beim hl. Messopfer.

**Der trauernde Vater nebst Geschwistern.
und übrigen Anverwandten.**

Die heil. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche, die Beerdigung um 9 Uhr vom Trauerhause, Lusenstraße Nr. 4 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen

Herrn Gerhard Moonen

findet am Montag, dem 4. November, morgens 7¾ Uhr in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Frau Wwe. Bault, Münster, beabsichtigt ihre Grundstücke zu verkaufen:

1. Flur 5 Nr. 16, Sattlerskamp, Acker,
groß 78 Ar 71 Qm.,

2. Flur 48 Nr. 14, Siekenhofweide,
groß 1 Hektar 10 Ar 8 Qm.

Verschlossene Angebote sind bis zum **11. November** bei mir einzureichen, woselbst dieselben um **11 Uhr vormittags** in Gegenwart der Bieter geöffnet werden. Auch können die Bedingungen und Katasterkarten bei mir eingesehen werden.

Bocholt, den 1. November 1918.

Aloys Pottmeyer.

Dreher u. Hilfsdreher

gesucht.

Stern & Löwenstein.